

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
In loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Dahlbährig . . . 5 — "
Dierteljährig . . . 2 — "
Monatlich . . . — 85 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Verben in der Administration dieses Blattes (Sintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Duker, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Abonnements-Bureaus: In Ardlas bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Müllbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmeibgasse Nr. 17, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 161.

Hermannstadt, Dienstag den 14. Juli 1896.

112. Jahrgang.

Die Lage in Russland.

Wohl selten hat in Russland eine derartige Gährung der Gemüther geherrscht, wie jetzt nach den glänzenden Krönungsfeierlichkeiten, welche die unerwartetste Wucht des Czarismus nach außen, sowie nach innen befehligen sollten. In Moskau das Unglück auf dem Chodynski-Feld und in Petersburg der Arbeiteraufstand haben sich seltener ab von den soeben zu Ende gebrachten Festlichkeiten des offiziellen Russlands. Hat das furchtbare Unglück auf dem Chodynski-Feld das tiefe Niveau des russischen Volkes, sowie seine naive Hingebigkeit und Kindlichkeit bewiesen, so entfaltet der Arbeiteraufstand in Petersburg eine ganz andere, bis jetzt nur wenig bekannte Seite der russischen Volkseele. Wenn in einem Lande ohne politische Leben, ohne Organisationen, ohne Pressefreiheit und ohne Redefreiheit ein Arbeiteraufstand von 90.000 Mann möglich ist, so hat es in der physischen Veranlagung des Volkes viel eher seine Ursache, als in einer noch so geschickten Propaganda. In dem Arbeiteraufstand tritt ein neuer Factor auf die Oberfläche des russischen Lebens, der zweifellos für die weitere Gestaltung der russischen Verhältnisse von der größten Wichtigkeit werden dürfte. Denn er trägt offenbar das Gepräge einer vorbereiteten Organisation an sich, welche eine so innigere ist, als ihr die äußeren Mittel und Bindemittel gänzlich fehlen. Der Arbeiteraufstand ist ein Beweis, daß der Socialismus auch in Russland die Arbeitermassen zu ergreifen anfängt und daß er, einmal angekommen, von der Regierung nicht mehr unterdrückt werden wird.

Man war in früheren Jahren gewöhnt, in Russland nur von nihilistischen Attentaten und Conspirationen zu hören, und als die Nachrichten von solchen revolutionären Actionen immer seltener wurden, da glaubte man, daß die revolutionäre Bewegung in Russland für absehbare Zeit unterdrückt ist. Dies ist aber eine völlig irrthümliche Auffassung. Die revolutionäre Bewegung hat in Russland nur eine andere Form angenommen, die sich dem Czarismus vielleicht als eine gefährlichere zeigen dürfte. Nach der Ermordung Alexander's II. löste sich bekanntlich die Revolutionärpartei „Narodnaja Wolja“ (Volkswille), aus welcher die Verschwörer hervorgegangen, auf. Die Enttäuflung war eine zu große, als daß diese Partei noch auf Sympathien unter den aufgeklärten Elementen hoffen konnte. Unter dem Einfluß europäischer Revolutionsbestrebungen, namentlich aber Deutscher, bildete sich aus den Trümmern der „Narodnaja Wolja“ eine neue Partei nach Art der deutschen Socialdemokratie, welche den Terrorismus verwarf, sowie überhaupt jede Reibung mit den Behörden mißte. Die russische Socialdemokratie begann ihre natürlich geheime Thätigkeit zuerst in den großen Fabrikkentren, wo sie denn auch einen fruchtbaren Boden fand. Der Russe ist für nichts so empfänglich, wie für den Communismus, und nirgends haben sich so viele communisistische Traditionen im Volksleben erhalten, wie in Russland. Die communisistische Dorfgemeinde, der sogenannte „mir“, das Urtheil, das heißt die Arbeiter-Genossenschaft, welche gemeinschaftlich arbeitet und wobei für jedes Mitglied die ganze Genossenschaft haftet, sind communisistische Ueberbleibsel aus früheren Zeiten, wie sie auch unter den europäischen Völkern früher bestanden, aber allmählig verwischt wurden. Auch die zahlreichen russischen Secten, namentlich die rationalistischen, wie die Stundisten und Dschokorzil, haben einen communisistischen Zug. Auf die communisistischen Lehren Tolstois haben denn auch die communisistischen Traditionen des russischen Bauern in hohem Maße zurückgewirkt, ebenso wie der socialisistische Panславismus Alexander Perzen's seinerzeit von dem russischen mir beeinflusst war. Diese Veranlagung des russischen Bauern und Arbeiters haben auch die russischen Socialisten für die Propaganda nutzbar gemacht, und wie man sieht, nicht ohne Erfolg. Dazu kam noch die unermeßliche Steigerung der Industrie hinzu, welche die patriarchalischen Verhältnisse immer lödlicher machte und die Bauern nach den großen Fabriccentren trieb, wo sie zum Arbeiterstand übergingen. Die Zahl der russischen Fabrikarbeiter beträgt gegenwärtig gegen 30.000, welche über eine Million Fabrikarbeiter beschäftigen und in welchen für etwa 1 1/2

Milliarden Rubel Waaren jährlich producirt wird. Neben der Großindustrie ist aber eine Hausindustrie weit verbreitet, die im Jahre 1892 103.400 kleine Betriebe zählte und welche ebenfalls eine ansehnliche Anzahl von Arbeitern beschäftigt. Somit waren die Bedingungen für das Entstehen einer socialisistischen Bewegung geschaffen, die um so weiter um sich greifen kann, als das Emotionsleben des Russen ein hochgradiges ist, wie dies auch von seiner Neigung zum religiösen Secirethum und von seiner notorischen Empfindlichkeit für rationalisistisch-communisistische Gedanken bewiesen wird.

Alein die Arbeiterbewegung steht nicht einzeln in Russland als Protesterscheinung gegen den Absolutismus. Auch die Gesellschaft fängt an, sich zu regen und es werden Stimmen nach einer Verfassung laut. Schon ist in Russland ein mächtiges Bürgerthum dank der industriellen Entwicklung entstanden, welches auf die Regierung, namentlich auf das Finanzministerium einen Einfluß übt. Die Börse- und Handelswelt Russlands befindet sich im Contact mit dem Finanzminister Herrn Witte, ebenso wie andererseits in Bezug auf die wirtschaftliche Politik eine relativ größere Pressefreiheit besteht, wie sonst im Czarenthum. Die russische Kaufmannschaft und Großindustrie, welche hauptsächlich in Nischni-Nowgorod zusammenkommen, ebenso wie die öconomische Gesellschaft zu Petersburg haben sich zu Staatsfactoren entwickelt, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist. Und neben dem aufsteigenden Bürgerthum stehen als Vertreter des constitutionellen Gedankens die Liberalen im westeuropäischen Sinne. Die Adelsdeputation von Twer hat denn auch am 29. Januar 1895 den Czarern Nicolaus II. um eine Verfassung gebeten und ihn dadurch bekanntlich zu der Auserkung veranlaßt, daß er an den Traditionen seines Vaters festhalten werde.

Alle diese oppositionellen Elemente hat wohl sicherlich das Krönungsmanifest hart enttäuscht. Man hoffte vor der Krönung, der junge Czar würde in diesem Manifest Andeutungen über seine künftige Politik machen und seine nunmehr sich geklärt Anichten zum Ausdruck bringen. Das Manifest ist aber so gehalten, daß es keinen Zweifel mehr zuläßt, daß die Regierung Nicolaus II. nur eine Fortsetzung der Regierung des dritten Alexander sein wird. Man glaubte mindestens, daß der Czar die Aufhebung der Prügelstrafe, welcher die ländliche Bevölkerung unterworfen ist und die ihre Rechtslosigkeit so sehr documentirt, ausheben würde. Aber auch dieser humane Zug fehlte dem Manifest, wiewohl doch eine mächtige Agitation vor der Krönung beabsichtigt wurde, die die Aufhebung der Prügelstrafe in's Leben gerufen ward. Das Manifest dürfte darum auch die oppositionellen Elemente zur Selbstthätigkeit aneignen und ihnen klar machen, daß der Absolutismus nur durch ihre eigene Macht gebrochen werden kann.

Es ist dies beinahe ein historisches Gesetz, daß Regierungen, welche am Rande des Verfalls stehen, ihr Ansehen und ihre Macht durch Erfolge in der äußeren Politik herzustellen suchen. Dieses Gesetz hat sich in Russland unter Alexander III. bestätigt, indem der bereits unter Alexander II. geschwächte Absolutismus unter dem letzten Regime dank der zahlreichen politischen Erfolge in Asien, sowie der Verbrüderung mit Frankreich wiederum für den Augenblick sein Haupt erhoben hat. Der Czarismus hat in den Entfern der großen Revolution eine mächtige Stütze gefunden und von keiner Seite ist der russische Absolutismus so verdrängt worden, wie von den Franzosen der dritten Republik. Hierin erwuchs für den Czarismus eine moralische Stütze und Alexander III. konnte die Rückkehr zu den Zuständen Nicolaus I. so erfolgreich anbahnen. Die Freundschaft mit Frankreich hat aber auch ihre Rehrseite. Die Franzosen, welche dem Czarenthum geschmeichelt, verstanden es aber auch, Russland unter ihre finanzielle Abhängigkeit zu bringen. In Frankreich sind jetzt für 5 Milliarden Francs russische Werthe placirt, an welchen, nebenbei gesagt, wegen der Courstheuerung die Franzosen große Gelbsummen noch gewonnen haben. Hierin liegt das Geheimniß der finanziellen Genesung Russlands, der Ansammlung der Goldvorräthe, der Stabilisirung des Courtes, der Einleitung einer Valutareform. In dem Moment aber, wo Frankreich dem Czarenthum seinen Credit fündigt und seine Werthe auf den Börsen loszuschlagen beginnt, entsteht in Russland eine finanzielle Krifis, in der der nunmehr stabilisirte Rubelcours bedeutende

Schwankungen erfahren, die Goldvorräthe sich im Nu erschöpfen und die Valutareform unmöglich werden dürfte. Das Land würde in eine noch größere Krifis gelangen, als zur Zeit des letzten russisch-türkischen Krieges, indem die Wirtschaftsverhältnisse jetzt complicirtere sind und mit den politischen Bedingungen einen innigeren Contact haben, als damals. Somit ist Russland in finanzielle Abhängigkeit von Frankreich gerathen und die Franzosen werden sicherlich über kurz oder lang aus dieser ihrer Lage den denkbar weitesten Nutzen zu ziehen suchen. Diese wirtschaftliche Abhängigkeit von Frankreich ist wahrlich kein gesundes Symptom am russischen Staatsorganismus, und es bewährt sich auf finanziellen Gebiet das für Russland umlaufende Wort, daß es „ein Kolos auf thönernen Füßen“ ist. Von dem russischen Gesandtschaftspalais in Paris wird gesagt, daß es der „ruhende Bol im ewigen Wandel“ der französischen Politik sei, sieht man aber den Verhältnissen näher zu, so gewinnt man die Einsicht, daß Frankreich in weit stärkerem Grade das Czarenthum beeinflussen kann, als das Westorienthum die Republik. Die Verbrüderung mit Frankreich artete allmählig in finanzielle Abhängigkeit von der Pariser Börse aus, und Frankreich sieht wohl sicherlich diese seine überlegene Position dem russischen Brudervolke gegenüber. Bedenkt man, daß dieses Verhältniß leicht zu einer Quelle von Collisionen werden kann, sowie daß im Reiche selbst die verschiedensten Volksclassen sich zu regen beginnen, so ist wohl manche Mahnung, welche Alexander Perzen in seiner „Glocke“ an Alexander II. erließ, auch für den Enkel Nicolaus II. anwendbar.

Politische Uebersicht.

Unter dem 10. d. schreibt „Pester Lloyd“: Ein rumänisches Blatt, die in Jassy erscheinende „Epoca“, hat vor kurzem gemeldet, unser Monarch werde nach der Eröffnungsfest des Eisernen Thores, der auch die Serbischer Rumänien, Serbien und Bulgarien betheiligen werden, dem König von Rumänien auf Schloß Sinaia einen Besuch abstaten. Die Nachricht macht seit zwei Tagen in der Publicität die Runde, ohne daß ihr von irgend einer Seite widerprochen worden wäre; sie dürfte also wohl richtig sein. Sie hatte vom ersten Augenblicke an alle Wahrscheinlichkeit für sich. Denn abgesehen davon, daß König Carol unserm Herrscher wiederholt Besuche in Jisch abgestatet hat, welche schon aus Höflichkeit Rücksichten eine Erwiderung erfordern, ist es bekannt, daß unter den Balkanfürsten Keiner die Achtung und Wertschätzung Europas in so hohem Maße genießt, Keiner eines so außergewöhnlichen Ansehens sich erfreut, wie König Carol. In dem letzten Delegations-Exposé des Grafen Soluchowski ist der „Klugheit und staatsmännischen Einsicht“ des Herrschers von Rumänien mit besonderer Anerkennung gedacht worden und unsere Beziehungen zu dem rumänischen Königreiche sind die allerbesten und erfreulichsten genannt worden. Die Freundschaftsbezeugung für den König Carol, die in einem Besuche unseres Herrschers auf Schloß Sinaia einen aller Welt sichtbaren Ausdruck fände, würde nach all' Dem nicht nur durchaus verständlich sein, sondern zweifellos auch in der gesammten österröisch-ungarischen Monarchie freudig begrüßt werden.

König Alexander von Serbien beantwortete die Einladung des Kaiser-Königs Franz Josef zur Eröffnung des Eisernen Thores am 10. d. mit einem eigenhändigen Schreiben, in welchem er in herzlichsten Worten für die Aufmerksamkeit des Monarchen dankt und zulagt, der kaiserlichen Einladung am 27. September in Orsova Folge zu leisten.

Wie in Wiener Hofkreisen neuerdings verlautet, werde Kaiser Wilhelm II. bestimmt nach Budapest kommen, um die Ausstellung zu besichtigen; doch sei der Zeitpunkt endgiltig noch nicht festgesetzt. Wie ferner schon bestimmt sein soll, wird der Deutsche Kaiser mit dem Kaiser-König Franz Josef auch zwei Tage in Gödöllö weilen und während dieser Zeit an den Postjagen theilnehmen.

Feuilleton.

Schlange-Lift.

Erzählung von F. Arnefeldt. (17. Fortsetzung.)

„Hilf mir; hilf mir! Befreit mich von diesem Menschen!“ höhnte Melanie und sank zu Boden, anscheinend mit einer Ohnmacht kämpfend. Während das Mädchen sich mit ihrer Herrin beschäftigte, drang der Diener auf Erwin ein. „Hinaus! Hinaus!“ schrie er. Dr. Hellborn stieß ihn zurück, daß er taumelte. „Was erschrecken Sie sich? Seid Ihr Alle wahnsinnig geworden.“ „Oho, wir haben unseren richtigen Verstand und unsere guten Augen und Ohren und mußten schon lange, was hier die Stode geschlagen hat,“ höhnte der Diener. „Dringt mir den Menschen aus den Augen,“ hauchte Melanie mit ersterbender Stimme; kräftig wiederholte Auguste den Wunsch ihrer gnädigen Frau und fügte die Aufforderung hinzu: „So machen Sie doch ein Ende, Johanna, die Gnädige stirbt mir ja unter den Händen!“ Wieder drang der Diener auf Erwin ein, noch energischer setzte dieser sich zur Wehr. „Wagen Sie, mich anzurühren, und Sie werden es bereuen!“ rief er mit einer so drohenden, entschlossenen Miene, daß der Angreifer unwillkürlich zurückwich. „Ich gehe nicht von der Stelle, bis ich weiß, was dieser Aufricht zu bedeuten hat.“ In diesem Augenblicke hörte man einen Wagen in rasender Eile vor's Haus fahren; kaum zwei Minuten später ward die Thür aufgerissen, Heinrich Hellborn stand im Zimmer. „Was geht hier vor? Warum riefst Ihr mich zurück?“ fragte er; aber schon war die ohnmächtige Melanie vom Boden aufgesprungen, hatte sich in seine Arme geworfen, umklammerte mit beiden Händen seinen Hals

und schluchzte: „Heinrich, mein Heinrich, Gott sei Dank, daß Du da bist! Rette mich! Schütze mich!“ „Vor wem?“ fragte der alte Hellborn, der noch ganz verwirrt stand und sich vergebens abmühte, eine Erklärung für den seltsamen Vorgang zu finden. „Vor Dem da!“ antwortete sie, auf Erwin zeigend, während sie den Kopf schamhaft an des Gatten Brust verbarg. „Vor Deinem — Deinem Sohn! O, es ist furchbar, daß ich den Sohn bei dem Vater verklagen muß.“ „Was hat er Dir gethan?“ „Das Schlimmste, was ein Mann einer ehrbaren Frau anthon kann; er hat mir nachgestellt vom ersten Tage seiner Ankunft an, und heute — heute, wo er Dich fern glaubte, ist er sogar in mein Zimmer gedrungen —“ „Gende, abscheuliche Lügnerin!“ schrie jetzt Erwin, der angefaßt einer so unerhörten Frechheit ganz erstarrt gestanden hatte, nun aber die Sprache wiederfand. „Auf ihr Geheiß bin ich gekommen; sie hat mich um diese Stunde in dieses Zimmer beschworen, sie —“ „Heinrich, Heinrich! Läßt Du Dein Weib auch noch verleumden, nachdem Dein Sohn sie beschimpft hat!“ unterbrach ihn Melanie. „Aber es geschieht mir recht, ich habe gefehlt, aus übergroßer Liebe zu Dir, weil ich nicht Unfriede säen wollte zwischen Vater und Sohn. Ich hätte nicht so lange schweigen dürfen.“ „Vater, um Gottes willen, laß Dich nicht umgarnen von dieser Schlange; die Schuld, welcher sie sich heuchlerisch zeigt, habe ich begangen,“ schrie Erwin dazwischen, „am ersten Tage meines Hierseins hätte ich Dich darüber aufklären müssen, daß eine Abenteuerin, eine Betrügerin an Deiner Seite lebt.“ „Abenteuerin, Betrügerin und noch Schlimmeres hat er mich genannt,“ erwiderte Melanie, ohne sich einen Augenblick einschüchtern zu lassen; „er behauptet, mich unter anderem Namen gekannt zu haben —“ „Das habe ich!“ rief Erwin dazwischen. „Er drohte mir, mich bei Dir zu verklagen, wenn ich seinen schamlosen Liederwerbungen nicht Gehör geben wollte.“

„Du, niederträchtiger Dube! Schlinge, die ich an meinem Hüfen genährt!“ schrie der Alte und wollte mit der geballten Faust auf Erwin losstürzen, der todtbleich, aber ruhig da stand. Jetzt ergriff er mit seiner nervigen Hand die des Vaters und hielt sie eisenfest, während er mit bebender Stimme sagte: „Wilst Du mich ungehört verdammen? Schick diese Leute fort, damit ich reden kann, was Niemand weiter erfahren soll, als Du.“ Die Haltung des Sohnes brachte Hellborn doch ein wenig wieder zur Besinnung, er wandte sich nach dem Diener und der Jungfer um, die neugierig und verlegen im Hintergrunde standen, nicht recht wissend, ob sie gehen oder bleiben sollten, und gebot ihnen: „Verlaßt das Zimmer!“ „Er will sich der Zeugen seiner Nichtwürdigkeit entledigen, will die treuen Menschen entfernen, die zu meinem Schutze herbeigeeilt sind,“ jammerte Melanie händeringend, „und wer weiß, wie übel es ihnen ergangen wäre, hätte Gott Dich nicht zur rechten Zeit herbeigeführt.“ „Waren Sie es nicht, Auguste, welche mir durch's Telephon zurief, ich möchte schnell heimkommen, es sei ein Unglück geschehen?“ fragte Hellborn, zu der Jungfer gewendet. „Ja, ich war's!“ antwortete diese. „Ein Complot, ein vollständiges Complot,“ murmelte Erwin, dann stand er mit unterschlagenen Armen, wie ein unbetheiligter Zuhörer, und lauschte der Erzählung des Mädchens. „Vom ersten Tage an wußte ich, daß der junge Herr die gnädige Frau verfolgte,“ sagte Auguste, „sie sprach zwar nie darüber, aber ich merkte wohl, wie sie litt und sich ängstigte, wenn sie mit ihm allein sein mußte, und als mir heute der Johann erzählte, der Herr Doctor habe unserm Herrn bei Tisch zugeredet, er solle auf den Abend in den Club gehen, und die gnädige Frau hätte nicht Ja und nicht Nein dazu gesagt und so curios ausgesehen, da wußte ich, daß es die pure Angst war, was die gnädige Frau so krank machte, daß sie sich auskleiden und auf den Divan legen mußte. Ich dachte, als ich die beiden Herren fortgehen sah, und sie in ihrem Zimmer war, nun sei sie geborgen. Nach etwa einer Stunde kam aber der Herr Doctor wieder; ich sagte ihm, die gnädige Frau sei unwohl

Militärtafeln, s- und rden in er Kilo strich 14-20 ndet. aaren e. benötigt, preiswertben andrückern, oblaum, weiß ter dem Gr- Gebirgs- reinen- und Desins, guter Nachnahme. dt, d Krinen- esien). berchnet abhöföe ängereim 10-10 ire. nstadt. nien. 1896: 1896: 20 fr. Penduluhren, Wanduhren, Weckeruhren, Tableaux-Uhren jeder Art.

In den verschiedensten Gegenden des Landes beginnt man nun schon die Eventualitäten der nächsten Abgeordnetenwahlen näher in's Auge zu fassen und werden auch an verschiedenen Orten schon Wahlvorbereitungen getroffen. Hier liegen folgende neue Nachrichten vor: Der Abgeordnete des Cseker Bezirkes Silvius Rejeh wurde zum Schulinpector des Békéser Comitates ernannt, und wird sich um das hiedurch frei werdende Mandat Koloman Tiska jun. bewerben. — Im Szatmarer Comitat fand dieser Tage eine Konferenz der Anhänger der Regierungspartei statt, in welcher die Chancen der nächsten Wahlen besprochen wurden. Als Candidaten wurden hiebei Deiter Szilaghi und Unterrichtsminister Blässics in Aussicht genommen. Von einer Seite wurde auch die Candidatur Franz Borin's erwähnt, doch wies der Vorsitzende dieselbe zurück mit der Motivirung, daß es sich derzeit nicht um eine formelle Candidatur, sondern vielmehr um die Organisirung der liberalen Partei handle. — In Fülöpallas bereiten sich die Parteien ebenfalls schon zur Wahlcampagne vor. Die Regierungspartei beabsichtigt den Oberführer Dony's Szandy und die Unabhängigkeits-Partei Sigmund Toth zu candidiren.

Das Semliner Telegraphenamt verweigerte den meisten am 11. d. aus Serbien abgegangenen Begrüßungsdepeschen an das unter dem Präsidium Florent's in Paris stattfindende slavische Meeting den Transit wegen Beleidigung des ungarischen Staates.

Die Unfehlbarkeit des Papstes wird in Wien in den nächsten Tagen der Gegenstand einer öffentlichen Protestversammlung werden. Die Ultrakatholiken nehmen dagegen Stellung. Grund hierzu bietet die Veröffentlichung der Encyclica „über die Einheit der Kirche“. Die Verammlichung wird am Montag Abends stattfinden. In dieser wird Harzer Tsch das Thema „von der Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas bis zur jüngsten Encyclica“ behandeln. Jedermann ist der Zutritt zu dieser Protestversammlung gestattet und jedem Segner wird das Wort erteilt werden.

Bom 11. d. wird aus Rom berichtet: Die Deputirten sind sehr zahlreich anwesend und sämtliche Minister zugegen. Minister-Präsident di Rudini gibt in der Kammer die Demission des Cabinet's bekannt; er fügt hinzu, daß der König ihn mit der Reconstitution des Cabinet's betraut habe und bittet die Kammer, sich zu vertragen. Die Kammer bestimmt hierauf die Vertagung auf unbestimmte Zeit. Im Senat gab Minister-Präsident Marcs de Rudini die gleiche Erklärung wie in der Kammer ab, worauf sich der Senat bis Dienstag vertagte. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht die Debatte über das Einnahmen-Budget.

In Bulgarien greift die Erregung über das Ansehen Rußlands bezüglich der Wiedereröffnung der meuterischen Officiere in der Armee zu. Selbstverständlich zeigen sich die militärischen Kreise am lebhaftesten irritirt. Kürzlich hat, wie ein sophistisches Blatt meldet, eine Sitzung im dortigen Militärclub stattgefunden, an der siebzig bis achtzig höhere Officiere theilgenommen und in der diese Angelegenheit besprochen wurde. Das besondere Interesse des Kriegsministers Petrow an dieser Frage ist vor Allem aus seiner Stellung als Kriegsminister und Güter des militärischen Geistes der Armee, aber auch aus der persönlichen Rücksicht zu erklären, daß er selbst hinter Orlov künftig zurücktreten, einen notorischen Verräther als seinen Vorgesetzten ansehen müßte.

Fürst Ferdinand soll sich bisher nur so weit gebunden haben, daß er während seiner Anwesenheit in Petersburg die Bereitwilligkeit ausgesprochen, der Frage näher zu treten. Denjenigen, die nun förmlich um Einlass in die bulgarische Armee pochen, ist dies Zugeständniß begrifflich-weise nicht genug. Der Fürst wird nach seiner Rückkehr der Nothwendigkeit sich nicht entziehen können, eine klare Entscheidung zu treffen, und es wird sich dann zeigen, ob er den militärischen Geist, die soldatische Treue in seiner Armee einer Forderung Rußlands zu opfern bereit ist, die bestenfalls einer feindlichen Laune, vielleicht aber auch der Absicht, das bulgarische Heer ganz und gar in dienstfertige Hände zu bekommen, entzippingen mag.

Eine Konstantinopler Juldrift der „Pol. Corr.“ führt auf Grund vertrauenswürdigere Berichte aus Kreta aus, daß die Hauptschuld an den bedauerlichen Ereignissen auf der Insel den früheren Generalgouverneur Abdullab Pascha trifft, welcher es unterlassen habe, nach dem Entsatze von Vamou sich sofort und mit aller Energie gegen die damals noch schwache Epitropie zu wenden. Statt dessen habe er die nebensächliche Expedition zur Bekämpfung dreier von den Christen mohamedanischer Dörfer unternommen, in deren Verlauf es zu argen Plünderungen seitens der Mohamedaner kam. In Folge dessen schloß sich fast die gesammte Bevölkerung des Bezirkes Kissawo der Epitropie an. Soweit bisher constatirt werden konnte, wurden von den Truppen und der mohamedanischen Zivilbevölkerung 28 Dörfer verwüthet und geplündert und sind an drei Orten Kirchenplünderungen vorgekommen. Dagegen wurde von den Christen die Moschee in Armenos mittelst Dynamit zerstört. Schließlich erwähnt die Juldrift, daß in einzelnen Fällen durch die Energie mohamedanischer Behörden geplante Gewaltthatigkeiten verhindert wurden. In dieser Beziehung sei in erster Linie der Gendarmerie-Major Passan Bey in Russopoli zu nennen.

In Folge der Intervention der Consulate beschloffen die christlichen Deputirten von Kreta, an der Nationalversammlung theilzunehmen. Auch und in ihrem Zimmer; da antwortete er, er sei Arzt und wolle nach ihr sehen, stieß mich weg und ging hinein. Da ward mir himmelanft, ich stürzte an's Telephon und rief nach dem Club hin, der Herr möge schleunig nach Hause kommen.

„Vor dem Club hielt ein Wagen; wem er gehörte, weiß ich nicht,“ erzählte der alte Heßdorf, „ich sprang hinein, warf dem Kutscher ein Zwanzigmarkstück zu und gebot ihm, her zu fahren.“

„Du kamst zur rechten Zeit,“ stöhnte Melanie, die auf eine Couffee geunken war, „ihnen Mann neben sich gezogen hatte und ihn festhielt, als fürchte sie, er könne ihr entfliehen werden.“

„Ich mache Ihnen mein Compliment, gnädige Frau, Sie haben die Komödie vortrefflich inscenirt,“ sagte Erwin, näher tretend, mit heftigem Hohn; „da Sie mir aber eine so hervorragende Rolle darin zugetheilt, so wird auch mir erlaubt sein, einige Worte zu sprechen.“

„Was könntest Du noch zu sagen haben?“ fragte Heßdorf, nur mit Würde an sich haltend.

„Sehr viel, aber nichts vor diesen Leuten,“ erwiderte der Doctor.

„Hinaus!“ wandte er sich zu Johann und Auguste mit so gebieterischem Tone und einer so entscheidenden Handbewegung, daß diese unwillkürlich gehorchten. „Vater, Du bist von einer Schlange umgarnt, man will Dich zum Opfer eines abscheulichen Complots machen; an der Beschuldigung, die dieses Weib gegen mich erhebt, ist kein Wort wahr, als daß ich in ihr eine gefährliche Abenteurerin erkannt habe.“

Er kam nicht weiter. In rasendem Hohn war Heßdorf aufgesprungen: „Gleider, niederträchtiger Lügner und Verleumder!“ schrie er; „ich brauche das Zeugniß keines anderen Menschen gegen Dich, Du sprichst Dir selbst das Urtheil, indem Du die Frau bei mir anschwärzest, die das Licht meines Lebens ist. Wäre ich in meiner thörichten Schwäche für Dich nicht blind gewesen, ich hätte lange gewahren müssen, was unter meinen Augen vorging; jetzt ist mir die Binde weggenommen und ich weiß Alles. Am ersten Morgen Deines Pflanzens bist Du meiner Frau in den Park nachgeschlichen.“

„So war es, so war es,“ bestätigte Melanie, „erinnere Dich, daß ich Dir halb obnählich in die Arme fiel.“

„Ich erinnere mich nur zu gut; seit jenem Tage warst Du wie ein verschämtes Weib, mein armes Herz.“

„D, ich habe Unläugliches gelitten?“ flüsterte sie; „aber ich wollte Dich nicht betrüben, ich hoffte, er sollte sich eines Besseren befennen.“

Erwin wollte sprechen, aber der Vater überhörte ihn.

(Fortsetzung folgt.)

derjenigen Deputirten, welche der Epitropie beigetreten waren, saßen die gleichen Beschlüsse und verlangten von Abdullab Pascha freies Geleit, welches ihnen auch gewährt wurde.

Wie das „Wolff'sche Bureau“ aus Athen meldet, erfolgte die Einschiffung der nach Griechenland geflüchteten kretensischen Deputirten nach Canoa, nachdem ihnen auf Antrag der Botschafter in Konstantinopel von der Regierung Sicherheit geleistet worden ist.

Ein Interview. Ein Mitarbeiter des „Figaro“ interviewte den serbischen Geandten Garaschanin und legte ihm eine Reihe von Fragen vor, und zwar: Habe Serbien definitiv als fait accompli die Occupation Bosniens durch Oesterreich-Ungarn acceptirt? Garaschanin antwortete: „Man muß zwischen dem serbischen Volk und der serbischen Regierung unterscheiden. Das serbische Volk wird die Brüder jenseits der Grenzen nie vergessen, aber die serbische Regierung will nicht die Möglichkeit zu Unruhen schaffen wegen einer unter der Comintern mit den Großmächten vollzogenen Thatfache. Uebrigens ist die bosnische Frage ein sehr delicater Complex. Es ist besser, sie beiseite zu lassen.“ — Auf die weitere Frage, ob Garaschanin noch als Chef der austrophilen Serben zu betrachten sei, erwiderte Garaschanin: „Es gibt weder austrophile noch russophile, es gibt nur Serben. Als ich am Ruder war, wußte ich, was ich im Inneren wollte. Nach außen hin war ich opportunistisch. Man warf mir vor, gute Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn zu unterhalten und den Handelsvertrag abgeschlossen zu haben. Freilich hat Oesterreich-Ungarn ein wenig seine Kraft mißbraucht und uns bei dieser Gelegenheit einiges Unrecht zugefügt; aber was kann ein kleines, von allen Seiten eingeschlossenes Land, wie Serbien, machen? Wir haben nur ein kleines Fenster, durch welches wir etwas Licht und Luft erhalten, das ist Semlin. Wir sind stets Oesterreich-Ungarn anheimgestellt, welches dieses Fenster schließen und uns erstickend lassen kann.“ — Auf die Bemerkung, man schreibe Oesterreich-Ungarn Absichten auf Salonichi zu, antwortete Garaschanin: „Möglich, daß das Wiener Cabinet an eine eventuelle Annexion Macedoniens mit Salonichi denkt. Bergeffen wir aber nicht Ungarn, welches auf die Entschlieungen des Oesterreichischen Cabinet's Gewicht hat. Ungarn sieht ungen, daß die Monarchie sich immer mehr mit slavischen Elementen umgibt. Singe Oesterreich-Ungarn nach Salonichi, so würde dieses die slavischen Bevölkerungen der Monarchie zum Nachtheile des ungarischen Elements vergrößern.“ — Garaschanin erklärte dann auf die Frage, ob Serbien Absichten auf Salonichi habe, Serbien brauche ein neues Abgabengebiet, gleichviel im Westen oder im Süden; es brauche einen Seehafen im Adriatischen oder Adriatischen Meere.

Local- und Tagesnachrichten.

Ernennung. Die Hermannstädter l. ung. Finanzdirection hat den unbesoldeten Zollamts-Practikant-Spiranten Paul Rießer zum unbesoldeten Practikanten beim Hermannstädter l. ung. Hauptzollamt ernannt.

Bestätigung. Der l. ung. Handelsminister hat die Satzungen des friedensrichterlichen Ausschusses der Sergygo-Ditrover Gewerbecorporation unter Zahl 33.470 l. J. bestätigt.

Sperre. Die Gemartungen der Klein-Roller Comitatsgemeinden Klein-Lasseln, Olah-Solymos und Olah-Szent-Laklo, dann der Unterabtheilung Comitatsgemeinde Maros-Szent-Kiraly sind wegen Vorhandenseins der Phylogera in den dortigen Weinbergen unter Sperre gestellt worden.

Warenwesen. Mit derselben Umsicht, Klarheit und Genauigkeit, wie den Milennarbericht des „Dallör“, hat Herr Karl Spöner im Austrage des Ausschusses aus Anlaß der Milenniumfeier auch die Geschichte des Hermannstädter ungarischen Dilettanten-Vereines seit dessen Gründung im Jahre 1878 in gefälliger Uebersichtlichkeit verfaßt. Das in schönem Druck aus der hiesigen Adolfs Reiffenberger'schen Officin hervorgegangene, 54 Großoctavseiten starke Heft enthält: Einleitung; Entstehung des Vereines; Innerliche Direction; öffentliche Wirksamkeit; Vermögensstand; Mitglieder. Im Jahre 1895 zählte der Verein 2 Ehrenmitglieder, 4 Stammmitglieder, 84 unterstützende Mitglieder, 8 ausübende (zugleich Stamm-)Mitglieder, 7 ausübende (zugleich unterstützende) zusammen 105 Mitglieder.

Promenade-Musik. Morgen Dienstag den 14. d. wird die 31-er Regiment's-Musik von 5 Uhr Nachmittags auf der unteren Promenade folgende Pöden spielen: 1. „Schiedgruß“, March von Kittl. 2. Entrée aus der Oper „Philemon et Baucis“ von Gounod. 3. Große Phantase aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck. 4. „Einzug der Götter in Walhall“ aus dem Musik-Drama „Das Rheingold“ von R. Wagner. 5. „Die Goldene“, Polka Mazur von Vaher. 6. „Waldweiden“, Polpourri von Zellner.

Im Hotel Römischer Kaiser wird die hietortige Stadtkapelle morgen Dienstag den 14. d. mit folgendem Programm concertiren: 1. „Hochzeitmarsch“ aus dem Sommerabendstraum von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 2. Ouverture zur Oper „Don Juan“ von A. B. Mozart. 3. „Trau, Schau, wem“, Walzer aus der Operette „Waldmeister“ von J. Strauß. 4. Große Phantase aus der Oper „Cavalleria Rusticana“ von Karl Puccini. 5. „Aubade printanière“ von L. Lacombe. 6. „Rein Oesterreich“, Phantase für Trompete von Rosenkranz. (Vorgetragen von Herrn Johann Novak.) 7. „Für's Herz und Gemüth“, Polpourri von Romak. 8. „Riki“, Polka Mazur von Helmesberger. 9. Ballet-Musik aus „Romandine“ von F. Schubert. 10. Diabolin-Polka (Chant) von J. Brahms. — Anfang 8 Uhr Abends.

Frauenverein zur Unterstützung der evangelischen Mädchenschule in Hermannstadt. Der traurige Verlust eines heiliggeliebten Vaters, des Herrn Jakob Uhl, Wirthsbefitzer, veranlaßte Frau Louise Koch's geb. Uhl, am 7. d. M. 20 fl. zum Schulbaufonds des Vereines zur Unterstützung der evang. Mädchenschule in Hermannstadt zu spenden. — Dankbare Kindesliebe kann nicht schöner zum Ausdruck gelangen, als durch Förderung der Kinder-Wohlfahrt. Daher spreche ich herzlichsten Dank für die Unterstützung unserer Bestrebungen aus.

Todesfälle. Gestorben ist: Cardinal Bourret, am 10. d. in Paris, — der berühmte Archäolog und Historiker Ernst Curtius am 11. d. in Berlin, im Alter von 82 Jahren, — der ehemalige Botschafter in Wien, Sir Augustus Paget, am 11. d. in Hatzfeld.

Sommertheater ohne Sitzplätze. Im Klausenburger Sommertheater spielte sich am 10. d. die „letzte Scene“ in folgender Weise ab: Die Theaterunternehmung hatte es unterlassen, die sogenannte Armenstiftung auf den „Fundus“ der Theatergesellschaft erwirke. Raum erhielten die anderen Gläubiger Bind von der Execution, als auch sie innerhalb zweier Stunden die „Leerung“ des Zuschauerraumes im greifbarsten Sinne des Wortes vollzogen, indem sie ihre an die Theatergesellschaft vermietheten Stühle, Bänke u. s. w. fortzuschaffen ließen. Die Folge ist: Ohne Sitze keine Vorstellungen.

Schnee im Juli. Aus Klausenburger wird unter dem 10. d. geschrieben: In den nahen Thalauer Alpen fand heute ein beträchtlicher Schneefall statt. In den Gemartungen der Ortshäuten Dobrin und Sibeghauos stiftete das Unwetter großen Schaden an den Feldfrüchten.

Bur Demonstration gegen den Staatssecretär Biliusky berichtet man vom 10. d. aus Altsohl: Heute hat sich eine

Untersuchungscommission des Neusohler Gerichtshofes mit dem Staatsanwalt an der Spitze nach Gyetba begeben, wo die Untersuchung mit der größten Energie geführt werden wird. Zur Sicherheit der Commission wurde der Gendarmerieposten um zehn Mann verstärkt. Nach der Aussage eines Gyetbaer Bauern hatten mehrere Bauern Frauenkleider angezogen, um so unerkannt die Schaar betrunkener und von den Partisanen der Volkspartei aufgeschaffter Weiber bis zum „Sturm“ dirigiren zu können. Man kennt die Namen der Aufwiegler; sie werden dem Gerichte angegeben werden. Es werden überraschende Enthüllungen erwartet.

Das erste ungarische Mädchen-Gymnasium. Der Unterrichtsminister hat der Schwester des Reichstags-Abgeordneten Julius Horvath, Janka Horvath, gestattet, in Budapest ein großes Mädchen-Erziehungsinstitut zu errichten, in dessen Rahmen ein ungarisches Mädchen-Gymnasium konstituirt wird. Das Institut wird mit einem Internat verbunden sein, in welchem die Mädchen auch nach Ablegung der Reifeprüfung, wenn sie die Universität besuchen, Unterkunft finden werden. Director des Gymnasiums wird Professor Stefan Hollo sein.

Ein Dieb aus fürstlichem Geblüt. Am Abendsentlage des Vorjahres wurden dem in Budapest in der Leopoldgasse Nr. 44 wohnenden Belgrader Grundbesitzer Jesta Lakovics aus einem Schranke serbische, französische und türkische Wertpapiere im Betrage von 6000 Gulden entwendet. Als verdächtig, den Diebstahl verübt zu haben, erschien ein Landsmann des Belstoblenen, der in der Schulgasse Nr. 12 wohnende Tischler Wislawa Antonievics, welcher in der Lakovics'schen Wohnung Reparaturen besorgt hatte. Allein Lakovics getraute sich nicht, gegen Antonievics klagbar aufzutreten, da er davon Kenntniß hatte, daß Antonievics mit einer fürstlichen Familie verwandt ist, welche auch gegenwärtig noch in Serbien sich zahlreicher Sympathien erfreut. Dieses Motiv war für Lakovics so sehr maßgebend, daß er überhaupt gar keine Anzeige erstattete, sondern selbst nach dem Dieb rekehrte. In Belgrad, wohin sich Lakovics vor einer Woche begeben hatte, erfuhr er, daß dasselbst wirklich ein Theil der ihm gestohlenen Wertpapiere von einem fidelem Ivan Ivanovics versteckt worden war. Auf der Rückreise nach Budapest traf Lakovics zufällig im Eisenbahnwaggon mit Antonievics zusammen und bei dieser Gelegenheit wurde ihm die Gemüthsruhe zu Theil, daß Ivanovics identisch mit Antonievics und Legterer thatsächlich der Dieb ist. Nach der Hauptstadt zurückgekehrt, hatte Lakovics nichts Geringeres zu thun, als gegen Antonievics die Anzeige bei der Polizei zu erstatten. Der Sicherheitsbehörde war Antonievics als Professionist schon längst bekannt; bei den Tischlerarbeiten in Häusern ließ er jedesmal etwas mitgehen. Antonievics wurde demnach eingezogen und gefond ohne weiteres den Diebstahl bei Lakovics ein. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Verhafteten wurden zahlreiche Wertpapiere über anderweitig gefundene Effecten gefunden. Vor zwei Jahren besond sich Antonievics längere Zeit in Unterzuchungshaft, da er aus der Wohnung seines damaligen Verteidigers, des Advocaten Alexander Vajsi ein Brillant-Ohrgehänge entwendet hat.

Der Obelisk auf dem Jabor. Das Heft der Enthüllung des Milenniums-Denkmal's auf dem Jaborberge bei Neutra, welches am 30. August stattgefunden, wird nach folgendem Programm vor sich gehen: 1. Im Namen der Regierung ladet Finanzminister Ladislaus Lufacs die Vertreter der beiden Häuser des Reichstages, der Akademie der Wissenschaften u. s. w. zur Theilnahme am Feste ein. 2. Feierlicher Aufzug der Mitglieder der Comitatsrepräsentanz auf die Spitze des Jaborberges. 3. Bauernbanderium, welches unter Voranritt der Jugend den Zug bis zum Fuße des Jaborberges geleitet. 4. Beim Denkmale wird unter Mitwirkung der Liedertafel und dem Aufmarsche einer Honvéd-Compagnie ein feierlicher Festgottesdienst gehalten, wobei der Neutraer Bischof Emerich Vende pontificirt. 5. Nach Beendigung des Enthüllungsgottesdienstes Bewirtung des Volkes. 6. Um 2 Uhr Nachmittags Banket im Honvédzeltlager. 7. Nachmittags Volksfest, Abends Feuerwerk und Illumination. Zur Ausarbeitung eines detaillirten Programms wurde ein engeres Comité unter Vorsitz des Vicegouverneurs Stefan Kraus entsendet.

Deutsches Theaterwesen in Ungarn. Das ungarische Telegraphen-Correspondenzbureau veröffentlicht folgendes Communiqué: In ausländischen Blättern wurden in der jüngsten Zeit über das deutsche Theaterwesen in Ungarn tendenziöse Unwahrheiten verbreitet. Der Minister des Innern traf keinerlei derartige Entscheidung, laut welcher für Theatervorstellungen in der deutschen oder in einer anderen nichtungarischen Sprache in Pünktlich keine Concessionen mehr erteilt würden. Ein Beweis hierfür ist, daß im Jahre 1896 außer anderen 5 deutsche Theaterdirectoren Concessionen erhielten. Es ist unwar, daß in Preßburg die Veranstaltung deutscher Theatervorstellungen nicht gestattet worden wäre; denn dort hält derzeit der deutsche Theaterdirector Julius Willinsky im Sommertheater Vorstellungen ab. Im Winter aber ist, wie allgemein bekannt, der bessere Theil der Saison dem Deutschen Theater vorbehalten. Wahr ist an der Sache nur so viel, daß solchen Theaterdirectoren, die weder die materielle, noch moralische Garantie dafür bieten konnten, daß sie eine den Anforderungen entsprechende Gesellschaft zu unterhalten fähig sind, ohne Rücksicht auf die Nationalität die Concession verjagt wurde; oder aber es wurde, wenn die Gesellschaft sonst den Anforderungen auch entsprach, wenn jedoch Andere bereits früher in größerer Zahl Concessionen erhalten hatten, die Concession zur Verhütung der Ueberschwengung verjagt. Bei uns genießen die deutschen und anderen fremdsprachigen Theatergesellschaften einen großen Vorzug, denn während ein ungarischer Theaterdirector nur dann eine Concession erhalten kann, wenn er Mitglied des ungarischen Schauspielvereines ist und den durch den Verein ihm auferlegten materiellen und sonstigen Verpflichtungen entspricht, sind die fremdsprachigen Theater-Directoren keinerlei derartigen belästigenden Verpflichtungen unterworfen und sind bloß unter die locale polizeiliche Aufsicht gestellt.

Falschmünzerei. Wie aus Großwardein geschrieben wird, hat die Dlanzer Gendarmerie den Dampfmaschinenfabrikanten Ladislaus Pisi wegen Falschmünzerei verhaftet. Auf dem Dachboden der Mühle wurden 65 Stück Silbergulden, zahlreiche Zwanzig-Seller-Stücke und eine Presse gefunden. Die Eltern Pisi's, welche an der Falschmünzerei mitschuldig sind, wurden ebenfalls in Haft genommen.

Ein bestohener Bischof. Bisher unbekanntes Thäter haben zum Schaden des Bischofs Dr. Wolaska in Debreczin einen großen Diebstahl begangen. Während nämlich der Bischof die Messe las, drangen die Diebe in dessen Arbeitszimmer ein und entwendeten eine große Anzahl Schmuckgegenstände, unter Anderem eine Halskette im Werthe von mehreren Tausend Gulden, ferner ein brillantgeschmücktes Kreuz und einen äußerst werthvollen Ring. Nach den Dieben wird eifrig recherchirt.

Aus dem Eisenbahnzuge gesprungen. Man schreibt aus Debreczin: Als der von Debreczin nach Szatmar abgehende Zug am 10. d. Morgens den sogenannten Galager Wald (zwischen Debreczin und Vamos-Börös) passirte, sprang plötzlich aus einem Coupé III. Classe eine junge Frau, die einen Säugling in den Armen hielt, hinaus. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht. Man fand die junge Frau, welche Frau Gabriel Fabian heißt, neben dem Geleisendamm liegen. Sie war — einige kleinere Verletzungen abgerechnet — unversehrt geblieben, ebenso ihr Kind. Die Frau, welche geistesgestört zu sein scheint, wurde in das Debrecziner Spital geschafft.

Selbstmord eines Officiers. Aus Eßeg schreibt man vom 10. d.: Gestern Mittags hat sich in seiner Wohnung in der Festung der Oberlieutenant des 78. Infanterie-Regiments Leo Thalheim erschossen. Aus den zurückgelassenen Briefen geht hervor, daß der Unglückliche in Folge ausschließlicher Liebe Hand an sich legte. Da sowohl er, als auch die junge Dame nicht über die nötigen Mittel verfügten, um die Caution zu erlegen, griff Thalheim zum Revolver. Oberlieutenant Leo Thalheim, ein Wiener-Neustädter Akademiker, kam im Jahre 1880 als Lieutenant zum 78. Infanterie-Regimente und erfreute sich sowohl im Kreise seiner Kameraden, als

auch von Seite des Civilpublicums, mit welchem er verkehrte, der ungeschicktesten Sympathien. Gestern um halb 12 Uhr rückte sein Zimmergenosse — ein Lieutenant desselben Regiments — mit einer Compagnie aus, worauf Oberlieutenant Thalheim sofort den Selbstmord beging. Der Verstorbene hinterließ mehrere Briefe.

(Statistik der zum Tode Verurtheilten.) „Jog-tudományi Közlöny“ theilt die Statistik der in Ungarn seit der Einführung des neuen Strafgesetzes, d. i. seit 1880, zum Tode Verurtheilten und der Hingerichteten mit: Im Jahre 1880 wurde 1 Individuum von der königl. Curie zum Tode verurtheilt, jedoch begnadigt. 1881 wurden 11 Personen zum Tode verurtheilt, von welchen 4 hingerichtet, 5 begnadigt wurden, 2 aber vor der Hinrichtung starben. 1882 wurden 6 Personen zum Tode verurtheilt, 2 hingerichtet, 3 begnadigt, 1 starb vor der Hinrichtung. 1883 wurden 8 verurtheilt, 5 hingerichtet, 3 begnadigt. 1884 wurden 17 verurtheilt, 7 hingerichtet, 10 begnadigt. 1885 wurden 13 verurtheilt, 5 hingerichtet, 8 begnadigt. 1886 wurden 10 verurtheilt, 1 hingerichtet, 9 begnadigt. 1887 wurden 8 verurtheilt, 1 hingerichtet, 7 begnadigt. 1888 1 Person verurtheilt, die vor der Hinrichtung starb. 1889 gleichfalls. 1890 wurden 7 verurtheilt, 4 hingerichtet und 3 begnadigt. 1891 wurden 3 verurtheilt, 1 hingerichtet und 2 begnadigt. 1892 wurde 1 Person verurtheilt und auch hingerichtet. 1893 wurde 1 Person verurtheilt, die 1894 hingerichtet wurde. 1895 wurde 1 im vorhergehenden Jahre verurtheilte Person hingerichtet. Aus den vorstehenden Daten geht hervor, daß die ungünstigsten Jahre 1884 und 1885 waren, da in diese Jahre die meisten Verurtheilungen und Hinrichtungen fielen. Hingegen sind die Jahre 1886—1889 entschieden als günstige Jahre zu bezeichnen. Im Jahre 1893 fand überhaupt keine einzige Hinrichtung statt, was seit der Einführung des Strafgesetzes noch in keinem einzigen Jahre der Fall war. Die Gesamtzahl der zum Tode Verurtheilten während dieser 16 Jahre beträgt 89, die der Hingerichteten 35, die der Begnadigten 51.

(Die Hyänen der Donau.) Aus Preßburg wird geschrieben: Es ist hohe Zeit, daß die Öffentlichkeit wieder einmal auf das schandvolle Treiben der Leichenräuber an der Donaustraße Preßburg—Gyöngy aufmerksam gemacht werde. Hier werden bekanntlich in Folge der geringeren Stromgeschwindigkeit alljährlich zahllose Leichen, meist schon im unkenntlichen Zustande, angeschwemmt, unter welchen nur selten eine vorkommt, die nicht Merkmale der unterwegs erfolgten Verwesung an sich trägt. Meist sind es die Leichen von Selbstmördern oder Verunglückten aus den Gegenden der oberen Donau. Nur selten ist es möglich, einen solchen Todten, dessen Familie zuhause oft vielleicht Jahre lang in völliger Ungewißheit über das Schicksal eines verstorbenen Mitgliedes ist, zu agnosciren. Humeist werden sie namenlos auf irgend einem Gemeindefriedhofe eingekerkert. Viele verschwinden spurlos im angeschwemmten Schlamm. Oft werden auf diese Weise wohl auch die letzten Spuren eines schweren Verbrechens für immer verwischt. Würden durch die Behörden für das Auffinden solcher Leichen kleine Geldprämien von zwei bis drei Gulden ausgesetzt (was im Jahre kaum einige Hundert Gulden kosten würde), dann wäre diesem schauerhaften Zustande gewiß bald abgeholfen. Vor wenigen Tagen wurde im Hottter von Schütt-Sommerein die blos mit schwarzen Strümpfen und Handschuhen besetzte Leiche eines 13-jährigen Schulknaben der besseren Stände gefunden. Um die Mitte der Leiche war ein Strick befestigt. In der Nähe der Leiche fand man um dieselbe Zeit die gänzlich unbekleidete Leiche eines circa 25- bis 30-jährigen starken Mannes. Beide Leichen trugen die Merkmale erfolgter Verwesung an sich. Wie viele schauerliche Geheimnisse liegen wohl in diesen Gegenden begraben?

(Absturz.) Unter dem 10. d. wird aus Semlin berichtet: Der Oberpostler bei dem Hause des Millennium-Denkmal, Ludwig Montag aus Budapest, ist aus einer Höhe von 20 Metern herabgestürzt. Er wurde schwer verletzt in das Spital überführt. Der Verunglückte hat Frau und Kinder in Budapest.

(Zubiliäum der Ucker-Husaren.) Aus Klagenfurt meldet man vom 11. d. M.: Die Festeier des 200-jährigen Jubiläums des 8. Husaren-Regiments Graf Balffy begann gestern um 6 Uhr Abends mit einem Festmahl. Oberst Alexander brachte ein begeistertes acclamirtes Hoch auf den Monarchen aus und verlas ein Jubiläumstelegramm an Se. Majestät und die darauf erfolgte Antwort. Corpscommandant FML Reinländer toastete auf den Regimentsinhaber Graf Balffy, auf den Obersten Alexander, FML Graf Huebener, ehemaliger Oberst des Regiments, auf die Zukunft desselben, Oberst Alexander auf Freiherrn v. Reinländer, sodann auf die Gäste, auf das Land Kärnten, die Senioren des Regiments und den Landespräsidenten. Landeshauptmann Doctor Erwein toastete auf Oesterreich-Ungarn, Divisionär Hegedüs auf den Geist des Regiments. Der Landespräsident trank auf das Wohl der Damen des Regiments, dem viele andere Toaste folgten. — Heute Vormittags fand eine Feldmesse, Nachmittags ein Rennen und Abends ein Ball statt.

(Eine Zukunft der Königin.) Dem „Tir. Tagbl.“ schreibt man vom 8. d. aus Reutte: „Ihre Majestät Kaiserin-Königin Elisabeth machte von HohenSchwangau aus täglich Fußpartien. Am vorigen Dienstag ging Ihre Majestät von HohenSchwangau über den Schützensteig nach Ammerwald-Sennhütte, dort nahm sie Milch ein und setzte dann die Tour weiter nach Lindberhof fort. Hier übernachtete die hohe Frau und ging darauf über die Stuibensälle nach Ammerhof und Plansee. Beim Plansee-Gasthause „zur Forelle“ nahm die Kaiserin ein Bad, hielt dann Mittag und ging darauf über die Stuibensälle nach HohenSchwangau. In der Begleitung Ihrer Majestät befinden sich die Hofdame Gräfin Marie Fretetics und der Bergführer Schneider aus HohenSchwangau. Die Kaiserin-Königin zeigte sich als vorzügliche Touristin mit bewundernswürdigem, frischem Gange.“

(Hochherzige Spende.) Wie aus Wien unterm 10. d. gemeldet wird, hat Erzherzog Ludwig Victor als Protector-Stellvertreter der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz zur Verrichtung seines Interesses an den Aufgaben des Roten Kreuzes der Bundesleitung 3000 Gulden als Spende übersenden lassen, wofür dem Erzherzog vom Präsidium der Gesellschaft der Dank ausgesprochen wurde.

(Von Stephanssturm gesprochen.) Aus Wien wird vom 10. d. geschrieben: Gegen 3 Uhr Nachmittags ereignete sich hier ein Vorfall, wie er ganz ohne Beispiel dasteht. Um die erwähnte Zeit löste ein junger Mann eine Karte zum Luftstich in den Stephanssturm und begab sich rasch Schritte über die Schneckensteige, welche zum Hauptthurm emporführt. Der Thurmwächter schenkte dem jungen Manne keine Beachtung. Der junge Mann war etwa 50 Meter hoch bis zur ersten Unterbrechung der Stiege, bis zum sogenannten Starbemberg-Durchgang gekommen, als er plötzlich auf den offenen Gang hinaustrat, sich über die Balustrade schwang und in die Tiefe sprang. Der junge Mann fiel auf das Dach der neben dem Thurm befindlichen Kapelle, deren Dach er durchschlug. Der Körper des jungen Menschen wurde durch den Sturz in furchtbarer Weise verstümmelt: der Brustkorb eingedrückt, das Genick und die Arme gebrochen. Der Selbstmörder, der die schreckliche That wegen häuslicher Zwistigkeiten verübte, ist mit dem 17-jährigen Augustin Leiß identisch. Die Leiche mußte durch die Feuerwehr vom Dach herabgeholt werden. Auf dem Stephanssturm war auf die Nachricht von dem schrecklichen Vorfall eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angestammelt.

(Blutige Familienscene.) Aus Wien wird vom 11. d. geschrieben: Der 56-jährige Kohlenhändler Johann Csábar hat heute nach vorangegangener Streite seine Frau Magdalena durch einen Revolverbeschuß schwer verletzt, dann die Waffe gegen sich selbst gefehert und sich gleichfalls eine schwere Verwundung zugefügt. Csábar, der ein gutes Geschäft bezieht, ist dreimal verheiratet gewesen und hat vor einigen Jahren seine jetzige vierte Frau geheiratet. Sie zeigte sich bald als Trinkerin, wernachlässigte ihre Hauswirtschaft, was zu wiederholten Streitigkeiten und Bänkereien

den Anlaß bot. Heute gab es abermals eine solche Streitscene, in deren Verlauf Csábar zum Revolver griff. Als der Schuß abgegeben war, ber die Frau in die Brust traf, warf sich die Verwundete zu Boden und stellte sich tot. Csábar beugte sich über sein Weib und sagte: Jetzt ist sie schon hin! dann legte er die Waffe an die eigene Schläfe und verlegte sich am Schläfenbein. Nun erhob sich die Frau; bluttreidend nahm sie einen Krug und schüttete Wasser über den Gatten, indem sie sagte: Ah, es ist ihm nichts geschehen, er ist nur besoffen! Die That scheint nicht vorbedacht zu sein.

(Eine ertrunkene Familie.) Ein größliches Unglück wird aus Frauenberg gemeldet. Eine aus Amerika zurückgekehrte Arbeiterfamilie schritt arbeitend auf der Bezirksstraße; ein Kind wadete in dem sich an der Straße hingießenden Teiche und verlor plötzlich vor den Augen der Eltern in die Tiefe. Die Mutter, das jüngste Kind am Arme, eilte nach und verlor gleichfalls, ebenso der Vater. Auch der älteste Sohn wäre ertrunken, wenn ihn nicht ein vorübergehender Burche gerettet hätte. Die übrigen Kinder eilten fliegend nach Frauenberg, die Hilse kam jedoch zu spät.

(Attentat auf einen Eisenbahnzug.) Auf der Bahnstrecke Szamara—Statouft wurde durch einen nichtswürdigen Streich die Entgleisung eines Passagierzuges herbeigeführt. Zwischen den Stationen Dscheromka und Baktaki hatten mehrere Stroche die Verbordtheile der Schienen gelockert, so daß diese unter der Last des Zuges wackelten und der Zug entgleiste. Einige Waggonen wurden zertrümmert, andere stürzten den Bahndamm hinunter. Vier Personen wurden getödtet und gegen dreißig schwer verwundet.

(Ein willkommener Zeuge.) Radfahrer, welche mit der Polizei in Collision kommen, sind nicht immer so glücklich, wie M. Moreau, der Vorsitzende eines Pariser Radfahrclubs, von welchem wir in der Wochenschrift „Sport im Bild“ nachfolgende Episode lesen: M. Moreau fuhr in ruhigem Tempo die Straße von Passy entlang, als er mitten auf seinem Wege einen Polizisten stehen sah. Laut ließ er seine Glocke erklingen, aber der Jünger der heiligen Hermandad stand still wie ein Erzbildnis und wurde überfahren. M. Moreau, welcher nur leicht zu Fall gekommen war, half dem unter seinem Rade Liegenden auf die Füße und fragte ihn theilnahmevoll, ob er verletzt sei. Der Polizist schrie ihn jedoch an: „Sie kommen mit zur Wache, Sie Schaf!“ — „Aber ich warnte Sie ja durch ein Glockengeichen,“ entgegnete Moreau. — „Aber ich hatte keine Lust, aus dem Wege zu gehen,“ war die Erwiderung des Anderen, und so mußte sich der Radler bequemen, mit zur Wache zu gehen. Unterwegs bot ihm ein Herr mit der Kofette der Ehrenlegion im Knopfloch, welcher den Vorgang mit angelesen hatte, seine Begleitung an, welche mit Dank angenommen wurde. Auf der Polizeiwache angekommen, erzählte der Mann der öffentlichen Ordnung den Vorfall, wählte jedoch alle Schuld auf den Radfahrer. „Und wer ist denn der andere Herr hier,“ fragte der Commissär. — „Hier ist meine Karte,“ sprach der bis dahin schweigende Begleiter. Auf derselben las der erstaunte Frager: „General Deroubaud, Commandeur des vierden Armecorps.“ Diese wenigen Worte schienen wie ein Zauberwort zu wirken, denn der Commissär fand nicht genug Worte der Entschuldigung, und der erschrockene Polizist dankte seinem Schöpfer, als der General nach Angabe des wirklichen Tatbestandes sich damit begnügte, daß man M. Moreau unter einem Schwall von Entschuldigungen entließ.

(Die Schwägerinnen.) Seit einem halben Jahrhundert wird in England die Frage der Schwägerinnen-Ehe parlamentarisch behandelt. Als am 23. Juni das Oberhaus mit einer Mehrheit von 28 Stimmen die die Ehe mit der Schwester der Verstorbenen gestattende Bill in zweiter Lesung, also im Princip, angenommen hatte, schien die Lösung endlich in sicherer Aussicht und wurde auch im liberalen Lager mit großer Befriedigung den Lords bereits auf das „Haben“ geschrieben. Aber die Rechnung war „ohne“ die dritte Lesung, nämlich die Comités-Berathung, gemacht und hat sich leider als irrig erwiesen. Im Comités haben nämlich die Lords die Bill zwar nicht verworfen, aber mit so viel kirchlichen Zusätzen belastet, daß sie in dieser von Oberhaufe gebotenen Form dem Unterhaufe einfach unannehmbar wird. Man soll, beschließen die Lords, die Schwester der verstorbenen Frau wohl heiraten dürfen, aber muß dann auch auf den Verlust der aus der Zugehörigkeit zur Kirche entfallenden Rechte gefaßt sein. Man wird vom Abendmahl ausgeschlossen und den Kindern aus solcher Ehe die Taufe verweigert. Ein Geistlicher, welcher die Ehe mit der Schwester seiner verstorbenen Gattin einget, verfällt der Kirchenbuße, und es ist ihm nicht einmal die Einsegnung einer solchen Ehe gestattet. Im Unterhaufe wird die Bill in dieser Session keinesfalls mehr vorgenommen werden: die Frage bleibt somit vorläufig ungelöst.

(Eine Riesendrücke.) Die neue stählerne Bogenbrücke über den Niagara-Fall, die gegenwärtig im Bau begriffen ist und die Stelle der jetzigen Hängebrücke einnehmen soll, wird nach ihrer Vollendung die ober größten Brücken der Welt sein. Sie wird zwei Etagen haben. Die obere ist für Eisenbahnzüge bestimmt, die untere für Wagen, Fußgänger etc. Die Spannweite zwischen den beiden Endpfeilern beträgt 550 Fuß. Zum Bau der Brücke müssen 5,560,000 Pfund Stahl verwendet werden.

(Drahtisches Beispiel.) Professor: „Meine Herren, ich kann Ihnen den Ausdruck „Gemischte Gefühle“ nicht anders erklären, als daß ich Ihnen ein Beispiel vorführe. Denken Sie sich, der Geldbriefträger und Ihr Schneider verlangen zu gleicher Zeit Einlaß an Ihrer Thüre!“

(Kleine Mittheilungen.) Gestern Vormittags ist auf dem Wege von der röm.-kath. Pfarrkirche über den großen Ring bis in die Pestauerstraße und von dort bis zur Sporerstraße eine silberne Damenuhr mit Stahlkette verloren worden. Die Verlustträgerin erbittet sich die Abgabe der Uhr im Administrations-Local dieses Rathes und sichert dem Finder gute Belohnung zu. — Den 13. d. M., Früh 7 Uhr, kam eine silberne Anker-Memontoir-Uhr mit einfachem Deckel sammt silberner emailleirter Kette anhanden. Als Anhängel war an der Uhrkette ein goldener Ring (der Stein fehlt) angebracht. Der Aufsehende war, da das Silber im Laufe der Zeit sich abbläute, gelb. Der Verlustträger vermutet, daß die Uhr innen die Firma „Hübner, Binn“ trägt.

(Klein-Krankheiten.) In der Gemeinde Drah-Dalya (Valendorf) des Unter-Weißburger Comitates sind zwei Fälle an Miltbrand umgefallen. — In der Gemeinde Groß-Schenl des Groß-Rokelburger Comitates ist ein Fall von Kopfkrankheit vorgekommen. — In der Gemeinde Matáfalva (Rothendorf) des Groß-Rokelburger Comitates ist die Kopfkrankheit epidemisch aufgetreten.

Sommer-Liedertafel des Hermannstädter Männer-Gesangvereines.

Hermannstadt, 13. Juli. Zum Gelingen eines Unternehmens gehören zuvörderst zwei Hauptdinge: Sachkenntniß — gemeinhin „Geschick“ — und Glück. Bei der vorgestern unter Mitwirkung der Musikkapelle unseres Hausregiments im Hermannsgarten veranstalteten Sommer-Liedertafel des hiesigen Männer-Gesangvereines waren diese zwei Haupterfordernisse im schönsten Einklange vorhanden. Die Sachkenntniß war in der als unanfechtbar seit vielen Jahren bewährten erfolgreichen Thätigkeit des musikalischen Leiters Herrn Josef Mazalik und durch die gewissenhafte Hingabe der seiner Führung anvertrauten wackeren Sängerschaft an die unentwegte Erfüllung der an sie gestellten Ansprüche verbürgt, das Glück durch einen recht italienischen Abend gesichert, der das Beweilen im Freien angenehm gestaltete und zur geöffneten Thüren und Fenstern vorgetragen wurden, wie der gesammte Gartenraum, wo die Militärkapelle während der Pausen, gleichfalls unter Mazalik's

Leitung, spielte, vollbesetzt war. Unter dem seltenen Zusammenwirken dieser günstigen Umstände war das Gelingen zweifellos und der Männer-Gesangverein hat somit einen neuen artistischen und auch materiellen Erfolg zu verzeichnen.

Das Programm brachte im gesanglichen Theile fünf Männerchöre, zwei Doppel-Quartette, zwei Lieder für Tenor und zwei Lieder für Bass. Für viele Zuhörer, die nicht im Saalraume saßen, ging manche dynamische Feinheit der exact, wo es den Intentionen des Componisten entsprach, schneidig, Temperament und Luft, kundige Leitung verratenden und lebhaft applaudirten Ensembles allerdings verloren, nichtdestoweniger erwies sich der Gesamteindruck als ein vollwertiger und nachhaltiger, was der gleiche Fall auch bei den beiden Doppelquartetten war. Böndic's tonischer und stimmungsvoller Männerchor „Die verlungerte Krone“ mußte ganz, Wein, Weib und Gesang“, Walzer für Männerchor und Orchester von Johann Strauß, theilweise wiederholt werden.

Als Solisten traten die Herren Ungyert und Kreißler auf. Ersterer sang zwei Lieder für Tenor: a) „Wie schön bist Du“ von G. Weibt und b) „Eitliche Liebe“ von Ferdinand Fint. — Letzterer zwei Lieder für Bass: a) „Der Einsiedler“ von Karl Reintaler und b) „Mein Arm gehört dem Kaiser“ von Gustav Meyer. Beide Herren versäßen über eine sehr gefällige, sympathische, angenehme Stimme und erzielten mit ihren Darbietungen rauschenden, nachhaltigen, immer von Neuem losbrechenden Beifall, der sie zur Wiederholung der unter b) bezeichneten Lieder nöthigte. — Die Clavierbegleitung besorgten in gleich feinfühler Weise Fr. Otilie Schell zu dem Doppel-Quartett „Am oberen Langbathsee“ und zu den Liedern für Bass, — Herr Mazalik zu den Liedern für Tenor.

Einen an Ehren und fürstlichem Applaus gelegneten Abend hatte die Musikkapelle des k. u. k. 31. Jant.-Regts. Das Publicum wollte sich mit den offiziellen sieben Programmnummern nicht zufriedengeben und verlangte fort und fort Zugaben, welchem Drängen Herr Mazalik in freundlicher Erwiderung entgegenkam und dabei auch dem „qualitativen“ Principe Rechnung trug, indem er beispielsweise nach „O Du mein Oesterreich!“ ungarische Weisen spielen ließ.

Original-Telegramme.

Budapest, 13. Juli. Auf die Anfrage des Redacteurs Holló, ob Flourens in der Versammlung rumänischer, czechischer und serbischer Studenten, welche in Paris gegen das Millennium protestiren wollen, präsidiren werde, erwiederte derselbe, die Sache ist wahr, hören wir die Klagen an.

Budapest, 13. Juli. Der Verein der Budapester Journalisten zur Wahrung der journalistischen Interessen hat sich konstituiert und zum Präsidenten Wikschitz gewählt.

Budapest, 13. Juli. Die gestern hier eingetroffenen Wiener Liberalen wurden von einer riesigen Menge mit brausenden Ovationen empfangen, in deren Namen dankte Bogler gerührt für den herzlichsten Empfang. Beim Begrüßungsabend in der Redoute schilderte Mazalik in feurigen Worten die großartige Lebensfähigkeit und Kraft Ungarns.

Lotto-Ziehung

vom 11. Juli.
Temesvár: 87 6 48 26 80.
Wien: 78 40 53 74 72.

Fremden-Liste

vom 14. Juli.

Hotel Römischer Kaiser. Ulla Göllt, Virginia Broscarecu, Privatierin von Craiova; Mangro, Erzprieher, von Arab; Braunmetzer, Ingenieur, von Gooib; Dr. Gabriel Binter, Schulinspector, von Dießel-Szent-Marton; Karl Adam, Karl Schnell, Advocate, Dr. Ronac, Regimentsarzt, von Kronstadt; Gorovich, Unternehmer, Wilhelm Gurita, Kaufmann, von Klausenburg; Rieka, Kaufmann, von Seps-Szent-György; A. Kar, Josef Goldschmidt, Josef Betteleier, Adolf Jai, K. Ungar, Kaufleute, von Wien; Rudolf Koller, Kaufmann, von Raasdorf; Ignaz Balog, Kaufmann, Szeghed, Ingenieur, von Budapest; F. Gripp, Privatier, von Berlin; Maria Papp, Privatierin, von Fogaras; Remes, Ingenieur, von Reccisora; Gregor Goldstein, Ingenieur.

Hotel Melzer. Moriz Bergiba, Reisender, von Budapest; Rajpa Scherer, Geschäftsmann, von Reußmarkt; Heinrich Davidowitz, Geschäftsmann, von Ruschitz; A. Konstantin, Rentier, von Bukarest; Aleman, Mediciner, von Wien.

Hotel Habermann. Franz Kojching, Maurer, von Debenburg.

Dienstag den 14. Juli l. J.

bei günstiger Witterung

Concert der Stadtkapelle im „Hotel Römischer Kaiser“.

Entrée 30 kr. — Anfang 1/8 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 11. Juli.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 11. Juli.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Sz. 3749 1896.

[522] 1—1

telekk.

Arveresi hirdetmény.

A nagyszabonyi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy porcosesi Stoisor Petru és neje szül. Sita Anna végrehajlató javára 20 frt. 20 kr. tőke, 8 frt. eddigi és 8 frt. 20 kr. jelenlegi költségek behajtása végett a Caldera Ioanné szül. Sita Ioanna nevére a porcosesi 639. sz. tjkvben A. 1—17. rend, 198, 199, 931, 1693, 1901, 2750, 3324, 3927, 3928, 4975/101, 5087/40, 5152, 5534, 6037, 6086, 7095, 7517, 8180, 9500. hr. sz. és a porcosesi 956. sz. tjkvben A. 1—13. rend, 7621, 7853, 7881, 8138, 8279, 8413, 8445, 8675, 8895, 8915, 9005, 9390, 9885. hr. sz. alatt felveit ingatlanok 334 frt. megállapított kiküldési árban Porcosesi község előjárásági helységében 1896. évi szeptember hó 10-ik napján délelőtt 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kiküldési áról is eladtnak.

Arverelni szándékozók végrehajlató kivételével kötelesek az egyenként, azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kiküldési árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és óvadékképesnek megjelölt papírban a bírósági kiküldötti kezéhez letenni.

Nagy-Szeben, 1896. évi június hó 7-én.

A nagyszabonyi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 1231/1896.

[526] 1—2

Licitations-Edict.

Vom unterzeichneten städtischen Waisenstuhl als der competenten Vormundschäfts- Behörde wird mit Rücksicht darauf, daß die erste Licitations-Mängel eines entsprechenden Anbotes erfolglos geblieben ist, die neuerliche licitationsweise Veräußerung

der den minderjährigen Richard und Irene Mökesch gehörigen, aus sechs Wohnbestandtheilen und einem großen Garten (152 Hof und 1165 Gartenfläche) bestehenden, in der Nähe des Eibinsflusses gelegenen, daher auch zur Anlage einer Fabrik geeigneten Realität Pfarrgasse Nr. 9 auf den 23. Juli 1. J., Vormittags 10 Uhr in dem Amtslocale des städtischen Waisenstuhles angeordnet. Vonon Aestheten mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt werden, daß bei dieser Licitation auch Anbote unter dem Schätzungswerte von 6000 fl. entgegengenommen werden und der Käufer eventuell den Rest der zu Gunsten der hiesigen allgemeinen Sparcassa intabulirten Hypothekschuld per 2500 fl. übernehmen könnte, die näheren Licitations-Bedingnisse übrigens beim städtischen Waisenstuhl einzusehen sind. Hermannstadt, am 10. Juli 1896.

Der städtische Waisenstuhl.

Sz. 1299 1896.

[519] 3—3

Concurs

zur Befetzung der Gemeinde-Hebammen-Stelle in Hamlesch (Szabener Comitot).

Die Bezüge sind:

- 1. Gehalt jährlich 30 fl.
2. Ein Bürger-Holzloos 1 fl.
3. Für jeden Beistand

Competenz-Gesuche sind bis 26. Juli 1896, instruiert mit dem Hebammen-Diplom, beim Ortskame einzureichen.

Hamlesch, am 6. Juli 1896.

Das Gemeindecamt.

Schriftenkasten

zu haben [524] 2—2

Sporergasse Nr. 22.

Wegen Uebersiedlung

werden mehrere Zimmer-Einrichtungsstücke, ein Clavier, eine Howe-Nähmaschine, Gewölb-Stellagen, Auslagenfenster mit Spiegelscheiben und eisenbeschlagene Thüren, mehrere grosse und kleine ganz neue Thüren und Fenster, zwei complete Bleizugmaschinen, mehrere Luster, Hänge- und Tischlampen, Spiegel, Bilder und Glasgeschirr, eine Partie Wirthsgeschirr und Lampen-Cylinder, gusseisernes Küchengeschirr bis 20 Liter, kupferne Kessel bis Hektoliter-Inhalt, gusseiserne Oefen, Sparherd, Windofen und Windofen-Thüren, mehrere Röhren und Rinnen nebst grössere und kleinere Holzgefässe, ein Wein- und Baumgarten am Ochsenberg (für heuer mit 60 Viertel Erdäpfelsaat versehen) um jeden Preis verkauft bis zum 20. d. M. [525] 1—2

Mediasch, Steingasse Nr. 4, 5 (im Gartenhaus).

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

- Am 22. Juli beim l. Banamente in Nagy-Szeved Offert-Verhandlung wegen Herstellung von Straßenbau-Objecten.
Am 28. Juli beim l. Banamente in Kronstadt Offert-Verhandlung wegen Brückenbaues.
Am 29. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Toboran Orgely Boglita in Gledbány (Vistitzer Gerichtsbezirk).
Am 12. August beim Diebstahlmarterer Bezirksgerichte Offert-Verhandlung wegen Verkaufes von ausgemerkten Acten.
Am 10. September (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegen-schaften der Joana Caldera geb. Sita in Porcoses. (Hermannstädter Gerichtsbezirk).

Rundmachungen. Vom Klausenburger Gerichtsbezirk, daß Ilona Reja geb. Mitlós aus Banffy-Hunyad unter Curatel gestellt wurde. Vom Székely-Udvarhelyer Gerichtsbezirk, daß der Concurs wegen Rabibans Betrug in Párbaj aufgehoben wurde. Erledigungen. Am Siege der Decker Finanzdirection eine Finanzwache-Commissär-Stelle. Gesuche bis 26. Juli. Beim Székely-Udvarhelyer Finanzdirection die Stelle eines Bekamts-Controllors. Gesuche bis 26. Juli. Beim Bezirksgerichte für die Klausenburger Landgemeinden eine Bückelär-Stelle. Gesuche bis 26. Juli. Beim Kronstädter Steueramte eine Steuerofficial-Stelle. Gesuche bis 26. Juli. Aufforderungen. Vom Klausenburger Bezirksgerichte an Anna Moloban, zur Tagfahrt am 3. August zu erscheinen. Vom Fogaraser l. Bf. Notar zur Anmeldung von Anträgen auf den Nachlass des Andreas Hing in Fogaras bis 27. October. Vom Kronstädter Gerichtsbezirk an Maria Szegedi geb. Szabó, die Ehegemeinschaft mit ihrem Gatten Stefan Szegedi in Kronstadt bis 11. Juni 1897 wieder herzustellen. Vom Udvarhelyer Comitatswaisenamte zur Anmeldung von Anträgen auf den Nachlass des Stefan Relemen in Gomorob-Remete bis 11. Juli 1897.

Advertisement for Carl Kuhn & Co., WIEN. Nr. 233 F. Lohengrin-Feder mit erhabenen aufgetragtem Schwan. sehr kräftige Magnum-Bonum-Feder von äusserster Dauerhaftigkeit, grau, in 1 Dutzend-Packung. Nr. 358. Hercules-Feder, äusserst kräftige, nahezu unverwundliche Feder, zum Vielschreiben, grau. Nr. 554 EF Al., sogenannte Aluminium-Damen-Feder, in extrafeinen Spitzen, aluminiumfarbig. Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen. (500) 1—12

Fahr-Ordnung auf den Linien der k. ung. Staats- und Vicinal-Eisenbahnen.

Giltig seit 1. Mai 1896. 1. Szabonyi-Großwardein-Klausenburg-Kronstadt-Predeal-Bufareh. a) Eilzug (via Arab): Abg. von Wien 8 Uhr 5 M. Früh; von Szabonyi 1 Uhr 55 M. Mittags; Ant. in Arab 6 Uhr 52 M. Abends; Abg. 7 Uhr 2 M. Nachm.; Ant. in Bistri 10 Uhr 8 M. Nachts; Abg. 10 Uhr 18 M. Nachts; Ant. in Klausenburg 11 Uhr 17 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 18 M. Nachts; Ant. in Eödis 11 Uhr 40 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 55 M. Nachts; Ant. in Kis-Rapus 1 Uhr Nachts; Abg. 1 Uhr 2 M. Nachts; Ant. in Schäßburg 2 Uhr 6 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 8 M. Nachts; Ant. in Kronstadt 5 Uhr 7 M. Früh; Abg. 5 Uhr 14 M. Früh; Ant. 13 M. Nachm.; Abg. 13 Uhr 29 M. Früh; Abg. 8 Uhr 1 M. Vorm.; Ant. in Bufareh 11 Uhr 25 M. Vorm.; b) Eilzug: Abgang von Wien 2 Uhr Nachm.; von Szabonyi 5 Uhr 15 M. Abends; Ant. in Klausenburg 5 Uhr 55 M. Früh; Abg. 6 Uhr 11 M. Früh; Ant. in Szabonyi 7 Uhr 27 M. Früh; Abg. 7 Uhr 28 M. Früh; Ant. in Roscaud 7 Uhr 50 M. Vorm.; Abg. 7 Uhr 52 M. Früh; Ant. in Eödis 8 Uhr 33 M. Vorm.; Abg. 8 Uhr 38 M. Vorm.; Ant. in Kis-Rapus 9 Uhr 42 M. Vorm.; Abg. 9 Uhr 44 M. Vorm.; Ant. in Schäßburg 10 Uhr 51 M. Vorm.; Abg. 10 Uhr 58 M. Vorm.; Ant. in Kronstadt 2 Uhr 5 M. Nachm.; Abg. 2 Uhr 19 M. Nachm.; Ant. in Predeal 3 Uhr 31 M. Nachm.; Abg. 3 Uhr 27 M. Nachm.; Ant. in Bufareh 4 Uhr 30 M. Abends; c) Eilzug: Abg. von Wien 8 Uhr 5 M. Vormittags; von Szabonyi 2 Uhr 15 M. Nachm.; Ant. in Großwardein 7 Uhr 15 M. Abends; Abg. 7 Uhr 15 M. Abends; Ant. in Klausenburg 10 Uhr 37 M. Nachts; — im Anschlusse hieran: d) Personenzug: Abg. von Klausenburg 11 Uhr 10 M. Nachts; Ant. in Gyéres 12 Uhr 30 M. Nachts; Abg. 12 Uhr 33 M. Nachts; Ant. in Roscaud 12 Uhr 57 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 2 M. Nachts; Ant. in Eödis 1 Uhr 54 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 13 M. Nachts; Ant. in Kis-Rapus 4 Uhr 2 M. Früh; Abg. 4 Uhr 9 M. Früh; Ant. in Schäßburg 5 Uhr 39 M. Früh; Abg. 5 Uhr 45 M. Früh; Ant. in Kronstadt 9 Uhr 55 M. Vorm.; e) Personenzug: Abg. von Wien 10 Uhr Nachts; von Szabonyi 3 Uhr 42 M. Nachm.; Abg. 3 Uhr 58 M. Nachm.; Ant. in Klausenburg 8 Uhr 34 M. Abends; Abg. 8 Uhr 49 M. Abends; Ant. in Gyéres 10 Uhr 12 M. Nachts; Abg. 10 Uhr 16 M. Nachts; Ant. in Roscaud 10 Uhr 42 M. Nachts; Abg. 10 Uhr 54 M. Nachts; Ant. in Eödis 11 Uhr 48 M. Nachts; Abg. 12 Uhr 5 M. Nachts; Ant. in Kis-Rapus 1 Uhr 34 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 13 M. Nachts; Ant. in Schäßburg; Ant. in Kis-Rapus 1 Uhr 34 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 13 M. Nachts; Ant. in Schäßburg; Abg. 1 Uhr 40 M. Früh; Abg. 3 Uhr 47 M. Früh; Ant. in Kronstadt 9 Uhr 55 M. Vorm.; f) Personenzug: Abg. von Wien 5 Uhr 5 M. Vorm.; von Szabonyi 5 Uhr 45 M. Nachm.; Ant. in Großwardein 1 Uhr 48 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 6 M. Nachts; Ant. in Klausenburg 6 Uhr 59 M. Früh; — im Anschlusse hieran: g) Gemischter Zug: Abg. von Klausenburg 8 Uhr 40 M. Vorm.; Ant. in Roscaud 11 Uhr 25 M. Vorm.; Abg. 10 Uhr 50 M. Vorm.; Ant. in Roscaud 11 Uhr 25 M. Vorm.; Abg. 11 Uhr 40 M. Vorm.; Ant. in Eödis 12 Uhr 55 M. Nachm.; Abg. 1 Uhr 30 M. Nachm.; Ant. in Kis-Rapus 3 Uhr 31 M. Nachm.; Abg. 3 Uhr 46 M. Nachm.; Ant. in Schäßburg 5 Uhr 27 M. Nachm.; Abg. 5 Uhr 47 M. Nachm.; Ant. in Kronstadt 10 Uhr 25 M. Nachts; h) Szabonyi-Predeal-Klausenburg-Großwardein-Bufareh: a) Eilzug (via Arab): Abg. von Bufareh 5 Uhr 35 M. Nachm.; Ant. in Predeal 9 Uhr 30 M. Abends; Abg. 9 Uhr 12 M. Abends; Ant. in Kronstadt 10 Uhr 19 M. Nachts; Abg. 10 Uhr 26 M. Nachts; Ant. in Schäßburg 11 Uhr 6 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 13 M. Nachts; Ant. in Kis-Rapus 2 Uhr 12 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 15 M. Nachts; Ant. in Klausenburg 3 Uhr 55 M. Früh; Abg. 3 Uhr 57 M. Früh; Ant. in Bistri 4 Uhr 57 M. Früh; Abg. 5 Uhr 7 M. Früh; Ant. in Arab 8 Uhr 8 M. Vorm.; Abg. 8 Uhr 18 M. Vorm.; Ant. in Bufareh 11 Uhr 10 M. Nachm.; in Wien 7 Uhr 20 M. Abends; b) Eilzug: Abg. von Bufareh 8 Uhr 45 M. Vorm.; Ant. in Predeal 11 Uhr 3 M. Nachm.; Abg. 11 Uhr 12 M. Nachm.; Ant. in Kronstadt 2 Uhr 18 M. Nachm.; Abg. 2 Uhr 45 M. Nachm.; Ant. in Schäßburg 5 Uhr 46 M. Nachm.; Abg. 5 Uhr 58 M. Nachm.; Ant. in Kis-Rapus 6 Uhr 54 M. Abends; Abg. 6 Uhr 56 M. Abends; Ant. in Eödis 7 Uhr 59 M. Abends; Abg. 8 Uhr 6 M. Abends; Ant. in Roscaud 8 Uhr 49 M. Abends; Abg. 8 Uhr 54 M. Abends; Ant. in Gyéres 9 Uhr 23 M. Abends; Abg. 9 Uhr 24 M. Abends; Ant. in Klausenburg 10 Uhr 45 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 1 M. Nachts; Ant. in Großwardein 2 Uhr 30 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 37 M. Nachts; Ant. in Szabonyi 7 Uhr 40 M. Früh; in Wien 11 Uhr 55 M. Nachmittags; c) Personenzug: Abg. von Kronstadt 5 Uhr 57 M. Nachm.; Ant. in Schäßburg 9 Uhr 36 M. Abends; Abg. 9 Uhr 43 M. Abends; Ant. in Kis-Rapus 11 Uhr 5 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 10 M. Nachts; Ant. in Eödis 12 Uhr 57 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 17 M. Nachts; Ant. in Roscaud 2 Uhr 15 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 25 M. Nachts; Ant. in Gyéres 2 Uhr 55 M. Nachts; Abg. 3 Uhr 1 M. Früh; Ant. in Klausenburg 4 Uhr 35 M. Früh; — im Anschlusse hieran: d) Eilzug: Abg. von Klausenburg 5 Uhr 23 M. Früh; Ant. in Großwardein 8 Uhr 38 M. Vorm.; Abg. 8 Uhr 53 M. Vorm.; Ant. in Szabonyi 11 Uhr 50 M. Mittags; in Wien 7 Uhr 20 M. Abends; e) Personenzug: Abg. von Kronstadt 7 Uhr 48 M. Abends; Ant. in Schäßburg 11 Uhr 33 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 40 M. Nachts; Ant. in Kis-Rapus 1 Uhr 1 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 35 M. Nachts; Ant. in Eödis 2 Uhr 6 M. Früh; Abg. 3 Uhr 38 M. Früh; Ant. in Roscaud 4 Uhr 33 M. Früh; Abg. 4 Uhr 43 M. Früh; Ant. in Gyéres 5 Uhr 12 M. Früh; Abg. 5 Uhr 18 M. Früh; Ant. in Klausenburg 6 Uhr 45 M. Früh; Abg. 7 Uhr Früh; Ant. in Großwardein 11 Uhr 17 M. Vorm.; Abg. 11 Uhr 32 M. Vorm.; Ant. in Szabonyi 6 Uhr 20 M. Abends; f) Gemischter Zug: Abg. von Kronstadt 5 Uhr 8 M. Früh; Ant. in Schäßburg 9 Uhr 35 M. Vorm.; Abg. 9 Uhr 42 M. Vorm.; Ant. in Kis-Rapus 11 Uhr 14 M. Vorm.; Abg. 11 Uhr 27 M. Vorm.; Ant. in Eödis 1 Uhr 29 M. Nachm.; Abg. 1 Uhr 55 M. Nachm.; Ant. in Roscaud 2 Uhr 56 M. Nachm.; Abg. 3 Uhr 6 M. Nachm.; Ant. in Gyéres 3 Uhr 37 M. Nachm.; Abg. 3 Uhr 47 M. Nachm.; Ant. in Klausenburg 5 Uhr 24 M. Nachm.; — im Anschlusse hieran: g) Personenzug: Abg. von Klausenburg 5 Uhr 13 M. Abends; Ant. in Großwardein 10 Uhr 44 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 4 M. Nachts; Ant. in Szabonyi 7 Uhr Früh; in Wien 11 Uhr 55 M. Nachm. 8. Fogaras-Hermannstadt-Kis-Rapus: a) Gemischter Zug: Abg. von Fogaras 3 Uhr 28 M. Früh; von Kis-Rapus 2 M. Früh; Ant. in Ger-

mannstadt 7 Uhr 29 M. Früh; Abg. von Hermannstadt 7 Uhr 44 M. Früh; Ant. in Kis-Rapus 9 Uhr 34 M. Vorm.; b) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 4 Uhr 40 M. Nachm.; Ant. in Kis-Rapus 6 Uhr 25 M. Abends; c) Gemischter Zug: Abgang von Fogaras 4 Uhr 30 M. Nachm.; von Fried 7 Uhr 16 M. Früh; Ant. in Hermannstadt 8 Uhr 57 M. Abends; — im Anschlusse hieran: d) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 10 Uhr 30 M. Nachts; Ant. in Kis-Rapus 12 Uhr 35 M. Nachts; e) Personenzug mit Personenspezifischer Beförderung: Abg. von Hermannstadt 12 Uhr 57 M. Nachts; Ant. in Kis-Rapus 3 Uhr 50 M. Nachm.; — vom 15. Mai bis 15. September täglich: f) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 2 Uhr 5 M. Nachm.; Ant. in Bistria 4 Uhr 45 M. Nachm.; — vom 15. Mai bis 15. September jeden Sonn- und Feiertag: g) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 2 Uhr 20 M. Nachm.; Ant. beim Wächterhaus Nr. 19 in Bistria 2 Uhr 55 M. Nachm. 4. Kis-Rapus-Hermannstadt-Fogaras: a) Personenzug: Abg. von Kis-Rapus 2 Uhr 20 M. Früh; Ant. in Hermannstadt 4 Uhr 19 M. Früh; — im Anschlusse hieran: b) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 4 Uhr 37 M. Früh; von Fried 6 Uhr 16 M. Früh; Ant. in Fogaras 8 Uhr 42 M. Vorm.; c) Personenzug: Abg. von Kis-Rapus 11 Uhr 55 M. Vorm.; Ant. in Hermannstadt 1 Uhr 48 M. Mittags; — im Anschlusse hieran: d) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 2 Uhr 5 M. Nachm.; von Fried 3 Uhr 58 M. Nachm.; Ant. in Fogaras 6 Uhr 35 M. Abends; e) Gemischter Zug: Abg. von Kis-Rapus 7 Uhr 10 M. Abends; Ant. in Hermannstadt 9 Uhr 15 M. Abends; f) Personenzug mit Personenspezifischer Beförderung: Abg. von Kis-Rapus 4 Uhr 45 M. Früh; Ant. in Hermannstadt 7 Uhr 1 M. Früh; — vom 15. Mai bis 15. September täglich: g) Gemischter Zug: Abg. vom Wächterhaus Nr. 19 in Bistria 7 Uhr Abends; Ant. in Hermannstadt 7 Uhr 35 M. Abends; — vom 15. Mai bis 15. September jeden Sonn- und Feiertag: h) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 2 Uhr 20 M. Nachm.; Ant. beim Wächterhaus Nr. 19 in Bistria 2 Uhr 55 M. Nachm. 5. Hermannstadt-Feltau: a) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 5 Uhr 30 M. Früh; Ant. in Feltau 6 Uhr 6 M. Früh; b) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 2 Uhr 15 M. Nachm.; Ant. in Feltau 2 Uhr 51 M. Nachm.; c) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 40 M. Abends; Ant. in Feltau 8 Uhr 16 M. Abends. 6. Feltau-Hermannstadt: a) Gemischter Zug: Abg. von Feltau 6 Uhr 36 M. Früh; Ant. in Hermannstadt 7 Uhr 10 M. Früh; b) Gemischter Zug: Abgang von Feltau 3 Uhr 21 M. Nachmittags; Ant. in Hermannstadt 3 Uhr 55 M. Nachmittags; c) Gemischter Zug: Abg. von Feltau 8 Uhr 46 M. Abends; Ant. in Hermannstadt 9 Uhr 20 M. Abends. 7. Roscaud-Maros-Básárhely-Székely-Nyég: a) Gemischter Zug: Abg. von Roscaud 2 Uhr 30 M. Nachts; Ant. in Maros-Básárhely 5 Uhr 12 M. Früh; Abg. von Maros-Básárhely 5 Uhr 40 M. Früh; Ant. in Székely-Nyég 7 Uhr 14 M. Früh; b) Personenzug: Abg. von Roscaud 8 Uhr 10 M. Vorm.; Ant. in Maros-Básárhely 10 Uhr 27 M. Vorm.; — im Anschlusse hieran: c) Gemischter Zug: Abg. von Maros-Básárhely 10 Uhr 42 M. Vorm.; Ant. in Székely-Nyég 12 Uhr 16 M. Mittags; d) Personenzug: Abg. von Roscaud 3 Uhr 11 M. Nachm.; Ant. in Maros-Básárhely 5 Uhr 26 M. Nachm.; — im Anschlusse hieran: e) Gemischter Zug: Abg. von Maros-Básárhely 5 Uhr 36 M. Nachm.; Ant. in Székely-Nyég 7 Uhr 14 M. Abends; f) Personenzug: Abg. von Roscaud 10 Uhr 59 M. Nachts; Ant. in Maros-Básárhely 1 Uhr 14 M. Nachts. 8. Székely-Nyég-Maros-Básárhely-Roscaud: a) Gemischter Zug: Abg. von Székely-Nyég 7 Uhr 54 M. Früh; Ant. in Maros-Básárhely 9 Uhr 20 M. Vorm.; — im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abg. von Maros-Básárhely 12 Uhr 25 M. Mittags; Ant. in Roscaud 2 Uhr 36 M. Nachm.; c) Gemischter Zug: Abg. von Székely-Nyég 3 Uhr 30 M. Nachm.; Ant. in Maros-Básárhely 5 Uhr 4 M. Nachm.; — im Anschlusse hieran: d) Personenzug: Abg. von Maros-Básárhely 5 Uhr 50 M. Nachm.; Ant. in Roscaud 8 Uhr 31 M. Abends; e) Gemischter Zug: Abg. von Székely-Nyég 8 Uhr 5 M. Abends; Ant. in Maros-Básárhely 9 Uhr 35 M. Abends; Abg. 9 Uhr 54 M. Abends; Ant. in Roscaud 12 Uhr 42 M. Nachts; f) Personenzug: Abg. von Maros-Básárhely 5 Uhr 34 M. Früh; Ant. in Roscaud 7 Uhr 45 M. Früh. 9. Arab-Bistria-Karlburg-Eödis: a) Personenzug: Abg. von Arab 7 Uhr 2 M. Abends; Ant. in Bistria 10 Uhr 8 M. Nachts; Abg. 10 Uhr 18 M. Nachts; Ant. in Karlburg 11 Uhr 17 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 18 M. Nachts; Ant. in Eödis 11 Uhr 40 M. Nachts; b) Personenzug: Abg. von Arab 4 Uhr 30 M. Nachm.; Ant. in Bistria 9 Uhr 6 M. Abends; Abg. 9 Uhr 24 M. Abends; Ant. in Karlburg 10 Uhr 54 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 1 M. Nachts; Ant. in Eödis 11 Uhr 30 M. Nachts; c) Personenzug: Abg. von Arab 6 Uhr 30 M. Früh; Ant. in Karlburg 12 Uhr 32 M. Mittags; Abg. 12 Uhr 37 M. Mittags; Ant. in Eödis 1 Uhr 5 M. Nachm. 10. Eödis-Karlburg-Bistria-Arab: a) Personenzug: Abg. von Eödis 3 Uhr 33 M. Früh; Ant. in Karlburg 3 Uhr 55 M. Früh; Abg. 3 Uhr 57 M. Früh; Ant. in Bistria 4 Uhr 57 M. Früh; Abg. 5 Uhr 7 M. Früh; Ant. in Arab 8 Uhr 8 M. Vorm.; b) Personenzug: Abg. von Eödis 3 Uhr 43 M. Früh; Ant. in Karlburg 4 Uhr 11 M. Früh; Abg. 4 Uhr 17 M. Früh; Ant. in Bistria 5 Uhr 45 M. Früh; Abg. 6 Uhr 5 M. Früh; Ant. in Arab 10 Uhr 50 M. Vorm.; c) Personenzug: Abg. von Eödis 2 Uhr Nachm.; Ant. in Karlburg 2 Uhr 28 M. Nachm.; Abg. 2 Uhr 33 M. Nachm.; Ant. in Bistria 3 Uhr 55 M. Nachm.; Abg. 4 Uhr 10 M. Nachm.; Ant. in Arab 8 Uhr 55 M. Abends. 11. Bistria-Petrozjény-Lupény: a) Personenzug: Abg. von Bistria 6 Uhr 10 M. Früh; Ant. in Petrozjény 9 Uhr 55 M. Vorm.; — im Anschlusse hieran: b) Personenzug mit Personenspezifischer Beförderung: Abg. von Petrozjény 10 Uhr 20 M. Vorm.; Ant. in Lupény 11 Uhr 55 M. Vorm.; c) Gemischter Zug: Abg. von Bistria 11 Uhr 27 M. Vorm.; Ant. in Petrozjény 3 Uhr 40 M. Nachm.; Abg. 4 Uhr 5 M. Nachm.; Ant. in Lupény 5 Uhr 30 M. Nachm.; d) Gemischter Zug: Abg. von Bistria 4 Uhr 20 M. Nachm.; Ant. in Petrozjény 9 Uhr 5 M. Abends; e) Gemischter Zug: Abg. von Bistria 11 Uhr Nachts; Ant. in Petrozjény 4 Uhr 30 M. Früh; Abg. 5 Uhr 15 M. Früh; Ant. in Lupény 6 Uhr 40 M. Früh. 12. Lupény-Petrozjény-Bistria: a) Gemischter Zug: Abg. von Petrozjény 6 Uhr 10 M. Früh; Ant. in Bistria 10 Uhr 33 M. Vorm.; b) Gemischter Zug: Abg. von Lupény 7 Uhr 50 M. Früh; Ant. in Petrozjény 9 Uhr 13 M. Vorm.;

Abg. 11 Uhr 25 M. Vorm.; Ant. in Bistria 3 Uhr 24 M. Nachm. c) Personenzug mit Personenspezifischer Beförderung: Abg. von Lupény 3 Uhr 21 M. Nachm.; Ant. in Petrozjény 4 Uhr 54 M. Nachm.; — im Anschlusse hieran: d) Personenzug: Abg. von Petrozjény 5 Uhr 25 M. Nachm.; Ant. in Bistria 8 Uhr 45 M. Abends; e) Gemischter Zug: Abg. von Lupény 7 Uhr 15 M. Abends; Ant. in Petrozjény 8 Uhr 38 M. Abends; Abg. 12 Uhr Nachts; Ant. in Bistria 4 Uhr 25 M. Früh. 13. Bistria-Sajda-Hunyad: a) Personenzug mit Personenspezifischer Beförderung: Abg. von Bistria 6 Uhr 15 M. Früh; Ant. in Sajda-Hunyad 7 Uhr 13 M. Früh; b) Gemischter Zug: Abg. von Bistria 11 Uhr 35 M. Vorm.; Ant. in Sajda-Hunyad 12 Uhr 20 M. Mittags; c) Personenzug mit Personenspezifischer Beförderung: Abg. von Bistria 4 Uhr 25 M. Nachm.; Ant. in Sajda-Hunyad 5 Uhr 23 M. Nachm.; d) Gemischter Zug: Abg. von Bistria 10 Uhr 28 M. Nachts; Ant. in Sajda-Hunyad 11 Uhr 12 M. Nachts. 14. Sajda-Hunyad-Bistria: a) Gemischter Zug: Abg. von Sajda-Hunyad 4 Uhr 10 M. Früh; Ant. in Bistria 4 Uhr 50 M. Früh; b) Personenzug mit Personenspezifischer Beförderung: Abg. von Sajda-Hunyad 9 Uhr 38 M. Vorm.; Ant. in Bistria 10 Uhr 25 M. Vorm.; c) Gemischter Zug: Abg. von Sajda-Hunyad 2 Uhr 30 M. Nachm.; Ant. in Bistria 3 Uhr 10 M. Nachm.; d) Personenzug mit Personenspezifischer Beförderung: Abg. von Sajda-Hunyad 7 Uhr 45 M. Abends; Ant. in Bistria 8 Uhr 34 M. Abends. 15. Gyéres-Torda: a) Personenzug: Abg. von Gyéres 7 Uhr 33 M. Früh; Ant. in Torda 7 Uhr 53 M. Früh; b) Gemischter Zug: Abg. von Gyéres 11 Uhr Vorm.; Ant. in Torda 11 Uhr 20 M. Vorm.; c) Gemischter Zug: Abg. von Gyéres 5 Uhr Nachm.; Ant. in Torda 5 Uhr 20 M. Nachm.; d) Personenzug: Abg. von Gyéres 10 Uhr 21 M. Nachts; Ant. in Torda 10 Uhr 41 M. Nachts; Ant. in Gyéres 5 Uhr 5 M. Früh; b) Gemischter Zug: Abg. von Torda 10 Uhr 10 M. Vorm.; Ant. in Gyéres 10 Uhr 30 M. Vorm.; c) Gemischter Zug: Abg. von Torda 3 Uhr Nachm.; Ant. in Gyéres 3 Uhr 20 M. Nachm.; d) Personenzug: Abg. von Torda 8 Uhr 52 M. Abends; Ant. in Gyéres 9 Uhr 12 M. Abends; Abg. von Schäßburg 3 Uhr 22 M. Früh; Ant. in Székely-Udvarhely 6 Uhr 20 M. Früh; b) Gemischter Zug: Abg. von Schäßburg 11 Uhr 8 M. Vorm.; Ant. in Székely-Udvarhely 1 Uhr 59 M. Nachm. 18. Székely-Udvarhely-Schäßburg: a) Gemischter Zug: Abg. von Székely-Udvarhely 7 Uhr 15 M. Früh; Ant. in Schäßburg 9 Uhr 51 M. Vorm.; b) Gemischter Zug: Abg. von Székely-Udvarhely 3 Uhr Nachm.; Ant. in Schäßburg 5 Uhr 32 M. Nachm. 19. Klausenburg-Dees-Szilab: a) Personenzug: Abg. von Klausenburg 7 Uhr 25 M. Früh; Ant. in Dees 9 Uhr 25 M. Vorm.; — im Anschlusse hieran: b) Gemischter Zug: Abg. von Dees 10 Uhr 10 M. Vorm.; Ant. in Szilab 2 Uhr 30 M. Nachm.; c) Gemischter Zug: Abg. von Klausenburg 4 Uhr 41 M. Nachm.; Ant. in Dees 7 Uhr 31 M. Abends. 20. Szilab-Dees-Klausenburg: a) Gemischter Zug: Abg. von Szilab 10 Uhr 41 M. Vorm.; Ant. in Dees 3 Uhr 3 M. Nachm.; — im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abg. von Dees 3 Uhr 36 M. Nachm.; Ant. in Klausenburg 5 Uhr 35 M. Nachm.; c) Gemischter Zug: Abg. von Dees 5 Uhr 49 M. Früh; Ant. in Klausenburg 8 Uhr 28 M. Vorm. 21. Dees-Bistria: a) Gemischter Zug: Abg. von Dees 9 Uhr 40 M. Vorm.; Ant. in Bistria 12 Uhr 1 M. Mittags; b) Personenzug mit Personenspezifischer Beförderung: Abg. von Dees 4 Uhr 30 M. Nachm.; Ant. in Bistria 7 Uhr 30 M. Abends. 22. Bistria-Dees: a) Gemischter Zug: Abg. von Bistria 12 Uhr 59 M. Mittags; Ant. in Dees 3 Uhr 18 M. Nachm.; b) Personenzug mit Personenspezifischer Beförderung: Abg. von Bistria 6 Uhr Früh; Ant. in Dees 8 Uhr 26 M. Vorm. 23. Maros-Ludas-Bistria: Gemischter Zug: Abg. von Maros-Ludas 4 Uhr Früh; Ant. in Bistria 9 Uhr 59 M. Vorm. 24. Bistria-Maros-Ludas: Gemischter Zug: Abg. von Bistria 1 Uhr 16 M. Nachm.; Ant. in Maros-Ludas 7 Uhr 21 M. Abends. 25. Kronstadt-Berneck: a) Gemischter Zug: Abg. von Kronstadt 4 Uhr 30 M. Früh; Ant. in Berneck 5 Uhr 49 M. Früh; b) Gemischter Zug: Abg. von Kronstadt 8 Uhr 35 M. Vorm.; Ant. in Berneck 10 Uhr 28 M. Vorm.; c) Gemischter Zug: Abg. von Kronstadt 4 Uhr 55 M. Nachm.; Ant. in Berneck 6 Uhr 36 M. Abends. 26. Berneck-Kronstadt: a) Gemischter Zug: Abgang von Berneck 6 Uhr 20 M. Früh; Ant. in Kronstadt 7 Uhr 44 M. Früh; b) Gemischter Zug: Abg. von Berneck 12 Uhr 5 M. Mittags; Ant. in Kronstadt 11 Uhr 29 M. Nachm.; c) Gemischter Zug: Abg. von Berneck 7 Uhr 20 M. Abends; Ant. in Kronstadt 8 Uhr 31 M. Abends. 27. Kronstadt-Kézdi-Básárhely: a) Personenzug: Abg. von Kronstadt 5 Uhr 20 M. Früh; Ant. in Kézdi-Básárhely 8 Uhr 45 M. Vorm.; b) Gemischter Zug: Abg. von Kronstadt 8 Uhr 50 M. Vorm.; Ant. in Kézdi-Básárhely 1 Uhr 37 M. Nachm.; c) Personenzug: Abg. von Kronstadt 3 Uhr Nachm.; Ant. in Kézdi-Básárhely 6 Uhr 23 M. Abends. 28. Kézdi-Básárhely-Kronstadt: a) Personenzug: Abg. von Kézdi-Básárhely 4 Uhr 56 M. Früh; Ant. in Kronstadt 8 Uhr 15 M. Vorm.; b) Personenzug: Abg. von Kézdi-Básárhely 10 Uhr 25 M. Vorm.; Ant. in Kronstadt 1 Uhr 46 M. Nachm.; c) Gemischter Zug: Abg. von Kézdi-Básárhely 2 Uhr 37 M. Nachm.; Ant. in Kronstadt 7 Uhr 12 M. Abends. 29. Karlburg-Zalatna: a) Gemischter Zug: Abg. von Karlburg 5 Uhr 47 M. Früh; Ant. in Zalatna 8 Uhr 38 M. Vorm.; b) Gemischter Zug: Abg. von Karlburg 9 Uhr 40 M. Vorm.; Ant. in Zalatna 12 Uhr 25 M. Mittags; c) Personenzug mit Personenspezifischer Beförderung: Abg. von Karlburg 3 Uhr Nachm.; Ant. in Zalatna 6 Uhr 11 M. Abends. 30. Zalatna-Karlburg: a) Gemischter Zug: Abg. von Zalatna 5 Uhr Früh; Ant. in Karlburg 7 Uhr 22 M. Früh; b) Personenzug mit Personenspezifischer Beförderung: Abg. von Zalatna 9 Uhr 40 M. Vorm.; Ant. in Karlburg 12 Uhr 22 M. Mittags; c) Gemischter Zug: Abg. von Zalatna 3 Uhr 50 M. Nachm.; Ant. in Karlburg 6 Uhr 16 M. Abends.